



ZUKUNFT

VERANSTALTEN

Handreichung mit Checklisten für die Praxis

für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen



IMPRESSUM



Grüner Wirtschaftsrat e.V.
Stresemannstraße 375
22761 Hamburg

Gefördert durch:



Hamburg

Behörde für Umwelt,
Klima, Energie und
Agrarwirtschaft

Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
Stabsstelle Nachhaltigkeit
Neuenfelder Straße 19,
21109 Hamburg
sn-hh@bukea.hamburg.de
V.i.S.d.P. Eva-Lotte May

Redaktion: **Green Events Hamburg**

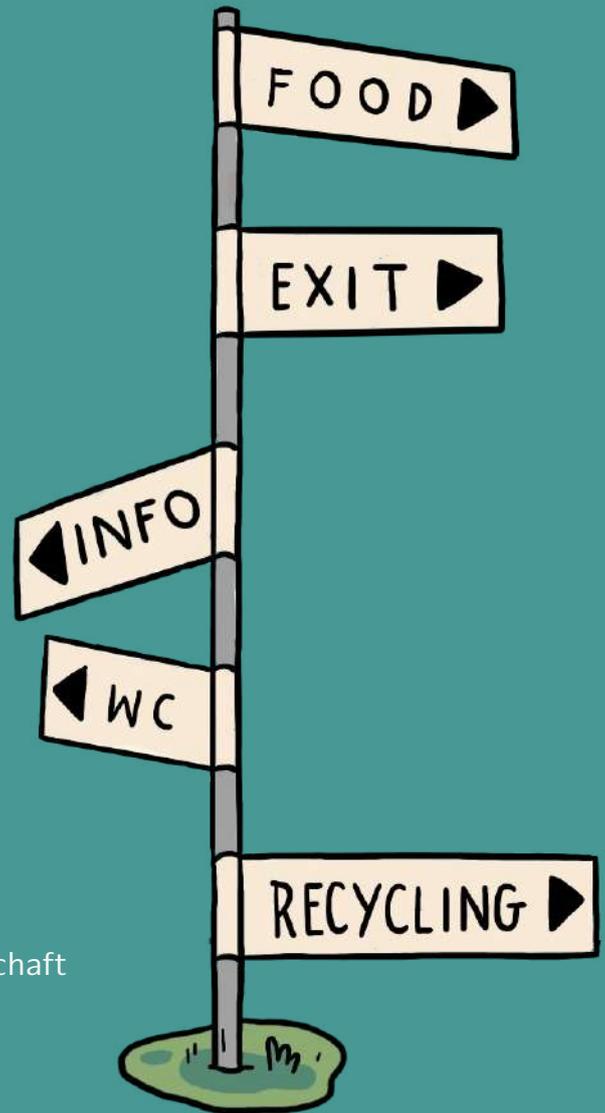
Layout und Design: **FREIRAUM. Kommunikation & Design**

Illustrationen: **Lena Schaffer**

Bildnachweise:

Titelbild: © Thomas Panzau. Seite III: © F. Besser. Einleitung, Seite 3, oben: © Simon Heydorn. Einleitung, Seite 3, unten: © Simon Heydorn. Seite 6: © Mediaserver Hamburg / Jörg Modrow. Seite 10: © Robin Hinsch. Seite 13: © Mediaserver Hamburg / Doublevision. Seite 15: © Jan Linnemann. Seite 17: © Mediaserver Hamburg. Seite 21: © Mediaserver Hamburg. Seite 27: © Mediaserver Hamburg / JÉROME GERULL. Seite 30: © Robin Hinsch. Seite 35: © Stefan Groenveld. Seite 39: © Adobe Stock / Ivan. Seite 42: © Adobe Stock / Lau-Design. Seite 43: © Shutterstock / Mantvis. Seite 46: © Mediaserver Hamburg. Seite 49: © Eppendorfer Landstraßenfest. Seite 51: © Mediaserver Hamburg / gem. Nutzungsbedingungen des HMG-Mediaservers. Seite 54: © Mediaserver Hamburg / Andreas Vallbracht prachtvoll.de. Seite 61: © Mediaserver Hamburg / Lisa Knauer. Seite 66: © Shutterstock / Blulz60.

Stand: August 2022



© LENA SCHAFFER



Liebe Veranstalterinnen und Veranstalter,

seit 2019 führt die Umweltbehörde einen partizipativen Prozess zur Entwicklung einer Handreichung für nachhaltige Veranstaltungen in Hamburg gemeinsam mit dem Netzwerk Green Events Hamburg durch. In diesen Prozess haben Sie sich tatkräftig eingebracht. Für Ihr Engagement möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Das Ergebnis halten Sie in den Händen: Das umfangreiche Dokument umfasst 10 Handlungsfelder mit dem Ziel, Bewusstsein für das Thema zu schaffen, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und immer mehr Veranstaltungen in Hamburg nachhaltig zu gestalten.

Mit der Agenda 2030 der Vereinten Nationen hat sich die Weltgemeinschaft 2015 auf 17 verbindliche Ziele für nachhaltige Entwicklung geeinigt. Das Neue daran: Sie sind global gültig und nehmen somit auch die Industrieländer in die Verantwortung. Auch Hamburg setzt die Agenda 2030 um.

Veranstaltungen können dabei ein wichtiger Baustein sein, um das komplexe Konstrukt der Nachhaltigkeitsziele vor Ort erlebbar zu machen und als Vorbild und Orientierung zu dienen. Sie sind eine Möglichkeit, Themen der Nachhaltigkeit auf leicht verdauliche Art und ohne pädagogischen Zeigefinger den Bürgerinnen und Bürgern näherzubringen und dabei u.a. auch nachhaltige Konsummuster zu fördern.

Es gibt in Hamburg bereits gute und konkrete Beispiele, die zukunftsgerichtet und auch originell einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen leisten.

Das Futur 2 Festival beispielsweise ist das erste komplett energieautarke Festival Deutschlands in dieser Größenordnung. Auch im Rahmen der altonale, Hamburgs größtem Stadtteilfest, wurden mit Unterstützung durch die Umweltbehörde unter dem Label „altonale goes green“ neue Wege begangen.

Dies sind nur einige von zahlreichen guten Beispielen, die wir anhand dieser Handreichung aufzeigen und zum Nachahmen anregen möchten. Die bereits gesammelten guten Erfahrungen wollen wir für alle Veranstaltungen und Events nutzbar machen und Organisator:innen und Verwaltung aktiv darauf hinweisen, wie sich ohne großen Mehraufwand nachhaltige Events organisieren lassen.

Alle Besucherinnen und Besucher der Veranstaltungen in der Stadt können einen Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen leisten. Dies bedeutet nicht unbedingt Verzicht, sondern auch Genuss und Steigerung von Lebensqualität. Und nicht zuletzt kommt es unserer Umwelt zugute.

Wir wollen in Hamburg mit gutem Beispiel vorangehen und ich freue mich sehr, dass wir diesen konkreten Prozess im Bereich Nachhaltigkeit mit Ihnen gemeinsam gestalten.

Senator Jens Kerstan
Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
1. Unternehmensführung & Organisationskultur	4
1.1 Nachhaltigkeitsmanagement	6
1.2 Team & Büro	8
1.3 Partner:innen	10
2. Veranstaltungsstätte	11
2.1 Standortwahl	13
2.2 Ressourcenschonung	14
2.3 Naturschutz	16
2.4 Barrierefreiheit	18
3. Standbetreiber:innen & Konzept	19
3.1 Programmempfehlung	21
3.2 Beauftragung & Verträge	23
4. Klimaschutzmaßnahmen	25
4.1 Klimawirkung der Veranstaltung	27
4.2 Mobilität	28
4.3 Energie	30
5. Beschaffung, Material & Abfallmanagement	33
5.1 Veranstaltungsmaterial & Dekoration	35
5.2 Abfallmanagement	37
6. Unterkunft	40
6.1 Hotel	42
6.2 Green Camping	42
7. Gastronomie	44
7.1 Catering	46
7.2 Konsumverhalten	47
7.3 Mehrweg & Verpackungen	49
8. Soziale Aspekte & Inklusion	52
8.1 Zugänglichkeit der Veranstaltung	54
8.2 Gesundheit & Sicherheit	57
8.3 Anwohner:innen	58
9. Kommunikation	59
9.1 Kommunikation mit Partner:innen	61
9.2 Kommunikation nach Außen	62
10. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit	64
10.1 Mehrkosten & Preisgestaltung	66
10.2 Sponsoring & Förderung	68
Checklisten	70

EINLEITUNG

Gemeinsam mit der Hamburger Umweltbehörde entwickelt Green Events Hamburg seit 2019 im Projekt „Zukunft veranstalten“ eine Handreichung mit Maßnahmen für nachhaltigere Veranstaltungen.

An der Erstellung der Inhalte dieser Handreichung waren Stakeholder aus (Veranstaltungs-)Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft beteiligt. Grundlage des Dokuments ist eine Analyse, Zusammenführung und Erweiterung bestehender Leitfäden. Ein erster Entwurf der Handreichung wurde ab 2020 gemeinsam mit 19 verschiedenen Pilotevents und einem Team aus 15 Berater:innen auf Praxistauglichkeit, Relevanz und Wirksamkeit getestet.

Diese Events waren Teil der *Green Events Pilotphase*:



Straßenfeste/ Märkte/ Volksfeste



Musik, Kunst und Kultur



Kinder- und Familienfest



Sport



Das hier vorliegende Dokument fasst die Ergebnisse des Projektes in 10 Handlungsfeldern zusammen und zeigt die Bandbreite nachhaltigen Handelns in der Planung und Durchführung von Veranstaltungen auf.

Die Handreichung berücksichtigt das Zusammenspiel der drei Säulen von Nachhaltigkeit: Ökologie, Soziales und Ökonomie. Sie richtet sich an Veranstaltungsorganisationen, Eventmanager:innen, Mitarbeitende in der Verwaltung und alle anderen Interessierten!

Zu jedem Handlungsfeld findet ihr ein ausführliches Kapitel mit Zielen, Links und Tipps zum Weiterlesen und Praxisbeispielen. Im Anhang findet ihr zu jedem Handlungsfeld *Checklisten*, die die Maßnahmen Schritt für Schritt aufführen und euch beim nachhaltigen Veranstaltungsmanagement helfen.



Jede Veranstaltung ist anders – nicht alle Maßnahmen und Ziele werden auf alle Veranstaltungen anwendbar sein.

Je nachdem, ob ihr auf einer grünen Wiese im Freien, in geschlossenen Räumen oder in einem ganzen Stadtteil veranstaltet, werden unterschiedliche Anforderungen und Hürden auf euer Event zukommen. In den Checklisten zeigen Symbole an, wenn Maßnahmen für bestimmte Arten von Veranstaltungen besonders relevant sind.

Legende

	Exkurs		Dezentrale Events
	Liste		Indoor-Veranstaltungen
	Praxisbeispiel		Outdoor-Veranstaltungen
	Link in die Handreichung		Events mit Ticketing/Eintritt
	Link in die Green Events-Tatenbank		Energieautarke Veranstaltungen
	Externer Link		Mehrtägige Events
	Leichte Maßnahme		Online- und Hybridveranstaltungen

Die Handreichung enthält Links und verweist an vielen Stellen in die Green Events-Tatenbank.

Begleitend zur Handreichung haben wir weiterführende Informationen in der Green Events Tatenbank – unserem Informationsportal für nachhaltige Veranstaltungen – gesammelt. Die [Tatenbank](#) wird fortlaufend aktualisiert und an neue Entwicklungen angepasst und enthält:



- alle Maßnahmen der Handreichung mit ausführlichen Exkursen und Linklisten
- ein Portal für nachhaltige Eventdienstleistungen
- Fallbeispiele
- eine Bibliothek mit weiterführenden Links
- Informationen zu den wichtigsten Industriestandards und Managementsystemen



Über Green Events Hamburg

Green Events Hamburg ist ein offenes, partizipatives und zukunftsorientiertes Netzwerk, das sich für ökologisch und sozial verantwortungsvolle Veranstaltungen einsetzt. Wir beschäftigen uns mit branchentypischen Herausforderungen von Veranstaltungen rund um Themen wie Abfall, Energiemanagement, Mobilität und Logistik sowie soziale Teilhabe und Partizipation. Dafür bringen wir Beteiligte aus öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft, Praxis und Zivilgesellschaft zusammen. Auf regelmäßigen Netzwerkevents tauschen wir unsere Erfahrungen und unser Wissen aus und bieten Beratungen und vertiefende Infoveranstaltungen an.





© LENA SCHAFFER

HANDLUNGSFELD 1: UNTERNEHMENSFÜHRUNG & ORGANISATIONSKULTUR

1.1 Nachhaltigkeitsmanagement

1.2 Team & Büro

1.3 Partner:innen



[Hier geht es zur Checkliste!](#)

HANDLUNGSFELD 1: UNTERNEHMENSFÜHRUNG & ORGANISATIONSKULTUR

Nachhaltigkeit wird im besten Fall von allen Beteiligten mitgetragen und umgesetzt. Das ist nicht nur für das Management von Veranstaltungen wichtig, sondern betrifft auch die Institution hinter dem Event: Um langfristig nachhaltig agieren und mit gutem Beispiel vorangehen zu können, muss Nachhaltigkeit in Unternehmensstrukturen und den Arbeitsalltag integriert werden. Dies gilt für alle Organisationsformen – vom kleinen gemeinnützigen Verein bis hin zur großen Eventagentur.

Eine zukunftsfähige Unternehmensführung zeichnet sich dadurch aus, die drei Dimensionen von Nachhaltigkeit bei jedem Schritt zu berücksichtigen. Dazu bedarf es sorgfältiger Planung, Verbesserungsprozesse und Weitblick. Außerdem solltet ihr eine Arbeitsatmosphäre schaffen, in der sich alle Mitarbeitenden und Stakeholder einbringen können, und auch Partnerorganisationen einbeziehen.



Wichtige Links

Alle [Maßnahmen im Überblick](#), [Dienstleistungen](#) und [Fallbeispiele](#) zum Handlungsfeld findet ihr in der Green Events Tatenbank!



1.1 Nachhaltigkeitsmanagement

Nachhaltigeres Handeln kann und sollte auf verschiedenen Wegen in der Struktur eurer Organisation verankert werden. Betrachtet Nachhaltigkeit dabei als einen stetigen Prozess! Durch euer Nachhaltigkeitsmanagement könnt ihr Ziele definieren, fortlaufend überprüfen und weiterentwickeln. Hierfür gibt es verschiedene Instrumente wie Leitbilder, Berichte und externe Zertifizierungen.

Die Organisation verfügt über ein Nachhaltigkeitsleitbild.

In einem Leitbild stellt ihr eure Selbstverpflichtung zum nachhaltigen Handeln dar. Es hilft dabei, dem Nachhaltigkeitsbestreben eurer Organisation einen roten Faden zu geben. Das Leitbild unterstützt euch dabei, eure Position nach außen und innen zu kommunizieren und euer Team für das Thema zu begeistern. Außerdem bildet das Leitbild die Basis für eine Nachhaltigkeitsstrategie mit konkreten Nachhaltigkeitszielen und -maßnahmen.

Ein Vorteil der Erstellung eines Leitbildes ist die notwendige intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Standpunkten und Visionen sowie den unterschiedlichen Handlungsfeldern, in denen ihr tätig werden könnt. Durch die Kommunikation des eigenen Nachhaltigkeitsleitbildes könnt ihr außerdem eine wertvolle Vorbildfunktion übernehmen und andere inspirieren.

Nachhaltigkeitsleitbilder und -strategien können unterschiedlich gestaltet werden. Beispiele aus der Praxis findet ihr in der [Bibliothek](#) in unserer Tatenbank!



Nachhaltigkeit ist in der Struktur der Organisation verankert.

Die Frage, wie Nachhaltigkeitsengagement initiiert werden kann, hängt stark von den jeweiligen Voraussetzungen in der Organisation ab. In jedem Fall ist es sinnvoll, alle verantwortlichen und/oder betroffenen Personen in die Veränderungsprozesse miteinzubeziehen und Nachhaltigkeit bei möglichst allen Aufgabenbereichen zu berücksichtigen.

Kennzahlen werden erhoben und eingesetzt, um Emissionen aktiv zu reduzieren.

Mit Kennzahlen könnt ihr Verbräuche und Emissionen, die im Rahmen einer Veranstaltung entstehen, sichtbar machen. Sie können der Kommunikation (nach außen) dienen, zum Beispiel indem sie helfen, erfolgreiche Nachhaltigkeitsmaßnahmen aufzuzeigen. Mindestens genauso wichtig sind sie aber für das interne Management: Da dienen sie als Instrument, um die Entwicklung einer Veranstaltung zu dokumentieren, die Wirkung von Maßnahmen zu messen und Verbesserungspotentiale zu identifizieren.

Die Erhebung von Kennzahlen: Vorgehen und Herausforderungen

In einem ersten Schritt ist es sinnvoll, sich einen Überblick über schon vorhandene Daten zu verschaffen und Kennzahlen, die bereits vorliegen, in einer Tabelle zu sammeln.

Grundsätzlich gilt zu beachten: Kennzahlen, vor allem zu Verbräuchen, sind nur vergleichbar, wenn die erhobenen Werte in Relation zu weiteren Parametern, z.B. zur Dauer und/oder Besucher:innenzahl der Veranstaltung, gesetzt werden!

Hier sind einige Beispiele für wichtige Kennzahlen:

- Wasserverbrauch (in m³)
- Stromverbrauch (in kWh) & Ökostrom-Anteil des gesamten Stromverbrauchs (in %)
- Heizenergieverbrauch (z.B. Erdgas in m³, Heizöl in Liter, Kohle in kg – kann in kWh umgerechnet werden)
- Anreise der Besuchenden (Art des Verkehrsmittels und Distanz in km)
- Menge (in kg) und Arten des anfallenden Abfalls
- Menge von verbrauchtem Papier (in kg) und der Anteil von Recyclingpapier (in %)
- Anzahl an verkauften veganen/vegetarischen/Bio-Speisen (in Portionen) und Anteil am Gesamtangebot (in %)
- Menge an weggeworfenen Lebensmitteln, an verwerteten Lebensmittelabfällen und an geretteten Lebensmitteln (in kg)

Auch soziale Faktoren lassen sich durch Kennzahlen evaluieren, so kann euch beispielsweise eine Besucher:innen-Befragung Erkenntnisse zur sozialen Nachhaltigkeit eurer Veranstaltung liefern.

Wichtig ist, dass ihr euch eventuell bestehende Hürden frühzeitig bewusst macht: Für Veranstaltungen mit vielen Spielstätten und unterschiedlichen Energiequellen ist es möglicherweise deutlich aufwendiger, detaillierte Informationen zum Stromverbrauch zu sammeln. Hier gilt es, gute Absprachen zu treffen und bei Bedarf auf mobile Energiemessgeräte zurückzugreifen.

Der Leitfaden des Umweltbundesamtes [„Umweltkennzahlen in der Praxis“](#) kann euch beim Thema als weitere Unterstützung dienen.



Das Nachhaltigkeitsengagement der Organisation wird in einem Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.

Das Anfertigen eines Nachhaltigkeitsberichts kann dabei helfen, transparent und stringent über euer Engagement zu berichten. Ein aussagekräftiger Nachhaltigkeitsbericht enthält kurz-, mittel und langfristige (Reduktions-)Ziele sowie Kennzahlen und gibt Auskunft über Nachhaltigkeitsmaßnahmen und die Wirkung dieser. Berichtet am besten auch über noch nicht erreichte Ziele und Misserfolge, um die Nachhaltigkeitsbemühungen der Veranstaltung transparent aufzuzeigen.

Durch die Nutzung eines Transparenzstandards wie dem [Deutschen Nachhaltigkeitskodex](#) kann der Bericht von einer externen Stelle überprüft und validiert werden.



Das Umweltmanagementsystem der Organisation ist extern zertifiziert.

Umweltmanagementsysteme werden eingerichtet, um sicherzustellen, dass sich die eigene Organisation stetig in ihrer Umweltverträglichkeit verbessert. Durch die Einführung eines extern zertifizierten Managementsystems können diese Prozesse optimiert und transparenter gestaltet werden.

Mehr Informationen zu Umweltmanagementsystemen und Standards findet ihr in der Tatenbank unter [Standards & Managementsysteme!](#)



1.2 Team & Büro

Nachhaltige Organisationen fördern Gerechtigkeit und Vielfalt im Team und ermöglichen den Mitarbeiter:innen, ihre Perspektiven und Stärken einzubringen. Durch eine nachhaltige Gestaltung des Arbeits- und Büroalltages können Mitarbeiter:innen zudem mit gutem Beispiel vorangehen.

In der Organisation werden die Anforderungen des deutschen Arbeitsrechts erfüllt.



Zu gerechten Arbeitsbedingungen gehört grundsätzlich, dass das deutsche Arbeitsrecht in der Organisation umgesetzt wird. So sollte mindestens der gesetzliche Mindestlohn gezahlt werden, alle Mitarbeitenden sollten einen Arbeitsvertrag und die Möglichkeit zur Gründung eines Betriebsrats oder eines anderen Gremiums haben sowie über außerordentliche Belastung informiert werden.



Mitarbeitende der Organisation erhalten regelmäßig Weiterbildungen, um im Arbeitsalltag nachhaltiger zu handeln.



In der Zusammenstellung des Teams wird gesellschaftliche Vielfalt berücksichtigt.

Um gesellschaftliche Vielfalt im Team zu stützen und die Mitarbeit und Perspektiven von Menschen unterschiedlicher Hintergründe einzubeziehen, können folgende Schritte getätigt werden:



- Bindet Gleichstellungsbeauftragte in Einstellungsverfahren ein.
- Spricht explizit verschiedene Zielgruppen in der Stellenausschreibungen an.
- Macht es euch zur Regel, bei gleicher Eignung Kandidat:innen mit Behinderung bei der Besetzung von Stellen zu bevorzugen, und kommuniziert dies.
- Ermöglicht Quereinsteiger:innen, an Förderprogrammen und Schulungen teilzunehmen, und kommuniziert das bereits bei Stellenausschreibungen und im Einstellungsverfahren.

Anti-Diskriminierung ist im Arbeitsalltag der Organisation integriert.

Um eine anti-diskriminierende Arbeitsatmosphäre zu fördern, sollte das gesamte Team gegen diskriminierendes Verhalten sensibilisiert und zur Stärkung von Vielfalt weitergebildet werden.

Wichtig hierbei ist, dass einerseits marginalisierte Gruppen in die Gestaltung anti-diskriminierender Maßnahmen eingebunden werden und andererseits alle Mitarbeitenden unabhängig von ihren Hintergründen und speziellen Bedürfnissen voneinander lernen können.

Um noch aktiver gegen Diskriminierung vorzugehen, lohnt es sich, ein Leitbild gegen Diskriminierung aufzustellen und Verantwortliche im Team festzulegen, die die Einhaltung begleiten. Ziel sollte es sein, Vielfalt als Mehrwert zu betonen und unterschiedliche Fähigkeiten und Erfahrungen praktisch einzusetzen.

Der Arbeits- und Büroalltag der Organisation wird klimafreundlich und ressourcenschonend gestaltet.

Auch im Büroalltag gibt es zahlreiche Ansatzpunkte, nachhaltiger zu agieren – Beispiele sind die Versorgung mit Ökostrom, die Beschaffung von möglichst nachhaltigen Produkten, das Sparen von Druckerpapier, bis hin zur Verpflegung von Mitarbeitenden mit ökofairen Lebensmitteln.

1.3 Partner:innen

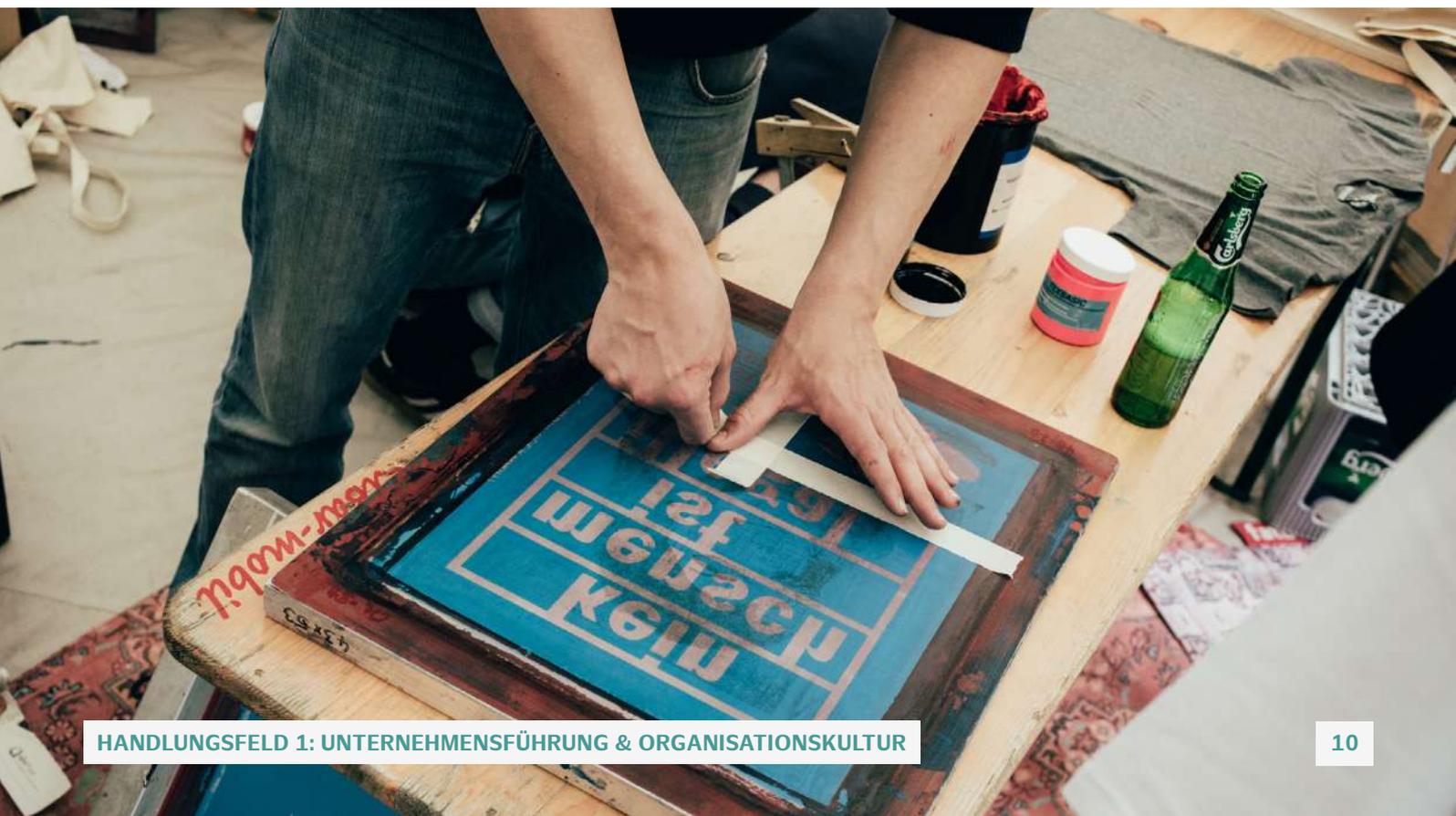
Eine Veranstaltung beruht meist auf der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen – hier gibt es wichtige Hebel für eine nachhaltigere Ausrichtung. Langfristige Kooperationen mit anderen Veranstalter:innen können dabei helfen, umweltfreundlicher zu agieren, und bei der Auswahl von Partnerorganisationen für Sponsoring oder gemeinsame Projekte kann ein Netzwerk aus nachhaltig agierenden Akteur:innen geschaffen werden.

Es bestehen Kooperationen zwischen Veranstaltungsorganisationen, um Ressourcen zu schonen.

Die gemeinsame Nutzung von Sicherheitsmitteln, Veranstaltungstechnik und weiterer Eventausstattung, aber auch das Zusammenlegen von Transportfahrten und ein gemeinsamer Fuhrpark mit mehreren Veranstaltungsorganisationen können euch helfen, Ressourcen zu schonen.

Bei der Auswahl von (Werbe-)Partner:innen, Influencer:innen und Sponsor:innen wird deren Nachhaltigkeitsengagement berücksichtigt.

Die Veranstaltungsorganisation arbeitet mit gemeinnützigen Organisationen, Projekten oder Initiativen zusammen.





© LENA SCHAFFER

HANDLUNGSFELD 2: VERANSTALTUNGSSTÄTTE

2.1 Standortwahl

2.2 Ressourcenschonung

2.3 Naturschutz

2.4 Barrierefreiheit

Hier geht es zur Checkliste!



2.1 Standortwahl

Wenn ihr einen neuen Ort für eure Veranstaltung sucht, berücksichtigt folgende Aspekte und schafft euch so eine nachhaltigere Basis für euer Event:

Für die Auswahl des Veranstaltungsortes werden alle sieben Hamburger Bezirke und insbesondere auch weniger beanspruchte Veranstaltungsflächen in Betracht gezogen.



Einen Überblick und weitere Informationen zu privaten und öffentlichen Flächen sowie Ansprechpersonen für Genehmigungen im gesamten Hamburger Stadtgebiet bietet euch der [Eventlotse](#) der Hamburg Tourismus GmbH.

Die Veranstaltungsstätte ist attraktiv klimafreundlich erreichbar.

Bei der Auswahl der Veranstaltungsstätte fließen Nachhaltigkeitsaspekte ein.

Zu Kriterien für nachhaltige Veranstaltungsstätten gehören unter anderem:



- die Zertifizierung nach einem Umweltmanagementsystem (z.B. EMAS)
- ein Nachweis mittels Energieausweis über einen niedrigen Heizverbrauch
- die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen durch die Betreiber:innen, wie Nutzung von erneuerbaren Energien, Vorkehrungen zur Reduktion des Energie- oder Wasserverbrauchs und ähnlichen Aktivitäten

Eine Eventlocation mit fester Infrastruktur erleichtert das ressourcenschonende Verhalten während der Veranstaltung. Auch bei Veranstaltungen im Freien solltet ihr darauf achten, dass möglichst eine fest installierte Infrastruktur für Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung und Strom genutzt werden kann.

2.2 Ressourcenschonung

Events benötigen oft viele Ressourcen und Materialien, deren Bereitstellung energieaufwendig ist und auch andere Belastungen für die Umwelt zur Folge haben. Ein schonender Umgang und korrekt dimensionierte Verbräuche sind daher essenziell.

Die Veranstaltungsstätte wird ressourcenschonend betrieben.



Am Veranstaltungsort sollte darauf geachtet werden, dass Verbrauchsmaterialien wie Hygienepapier, Reinigungs- und Desinfektionsmittel und Seife sparsam eingesetzt werden. Außerdem sollten sowohl der Strom- und Wasserverbrauch als auch die eingesetzte Heizenergie so gering wie möglich sein. Hilfreich sind Veranstaltungsstätten, die u.a. durch große Fenster Tageslicht geschickt nutzen oder Bewegungsmelder in sanitären Anlagen installiert haben. Selbst wenn ihr auf die Ausstattung der Veranstaltungsstätte keinen Einfluss habt, könnt ihr durch euer Verhalten als Veranstaltende und das eurer Partner:innen und Besucher:innen trotzdem einen Unterschied machen.

Wie ist das mit der Wassernutzung auf Veranstaltungen?

Wasser ist eine lebenswichtige Ressource. In Deutschland besteht unter aktuellen Klimabedingungen zwar keine Wasserknappheit, doch es ist trotzdem wichtig, sparsam zu handeln, denn Aufbereitung, Pumpen und insbesondere Erhitzen von Wasser benötigen Energie. Ermittelt daher bereits in der Planung einer Veranstaltung wasserintensive Aktivitäten und hinterfragt diese kritisch, um den Verbrauch möglichst gering zu halten.

Zudem sollte nach Möglichkeit vorhandene Infrastruktur genutzt werden, damit Wasser zentral gereinigt und optimal genutzt werden kann. Auf Open Air-Veranstaltungen ohne feste Infrastruktur und sanitäre Anlagen ist der Umgang mit Wasser eine größere Herausforderung. Sprecht daher mit allen Dienstleister:innen ab, wie und wo Abwässer einer Veranstaltung entstehen und entsorgt oder wiederverwendet werden können, um negative Umweltauswirkung zu vermeiden.

Bei sanitären Anlagen helfen Spülstoptasten, gedrosselter Wasserdurchfluss an Waschbecken, die Nutzung von ausschließlich kaltem Wasser und wasserlose Urinale beim Sparen – aber, wenn ihr als Veranstalter:innen diese Faktoren nicht in der Hand habt, kann ein Hinweis an die Besucher:innen, Wasser zu sparen, bereits helfen!

Auch die Bewässerung von Freiflächen der Veranstaltungsstätte solltet ihr so effizient wie möglich planen – hierfür kann in einigen Veranstaltungsstätten sogar das Grauwasser der sanitären Anlagen oder gesammeltes Regenwasser zum Einsatz kommen, um sauberes Trinkwasser zu sparen.



Am Veranstaltungsort stehen umweltverträgliche Toiletten zur Verfügung.

Für Veranstaltungen im Freien nutzt ihr am besten wassergespülte Module, die an die Kanalisation angeschlossen sind oder einen Tank ohne Zusatzstoffe besitzen. Eine Alternative zu umweltschädlichen mobilen Chemietoiletten sind Komposttoiletten. Grundsätzlich sollten in die Toiletten nur kläranlagenverträgliche Sanitärzusätze gegeben werden.



Wenn vor Ort bereits eine feste Infrastruktur für sanitäre Anlagen installiert ist, ist dies nicht nur am umweltfreundlichsten – es spart auch Zeit, Geld und Arbeit. In einigen Fällen lohnt es sich, bei nahegelegenen Einrichtungen zu fragen, ob eine Mitnutzung der sanitären Anlagen möglich ist. So kooperiert WABE e.V. mit seinem Kinder- und Familienfest WABE-EXPERIMENTA, das in den Großen Wallanlagen in Planten un Blumen stattfindet, mit den Betreiber:innen der nahegelegenen Eisarena sowie der Mini-Golf-Anlage.



Die Reinigung der Veranstaltungsstätte erfolgt umweltfreundlich.

Zur Reinigung einer Veranstaltungsstätte sollten sparsam dosierte und biologisch abbaubare Reinigungsmittel sowie nachhaltige Reinigungstextilien verwendet werden. Auf umweltschädliche Substanzen wie Lösungsmittel oder Reinigungsmittel mit Gefahrstoffkennzeichnung sollte verzichtet werden.



2.3 Naturschutz



Durch viele Veranstaltungsaktivitäten werden Ökosysteme gestört oder gar geschädigt. Hierzu gehören die Belastung und Kontaminierung des Bodens sowie die Störung von wildlebenden Tieren. Daher ist es wichtig, die geplanten Aktivitäten zu hinterfragen und Maßnahmen zu ergreifen, die auch während der oft hektischen Veranstaltungsdurchführung eingehalten werden.

Die (angrenzenden) Naturräume der Veranstaltungsstätte werden geschützt.

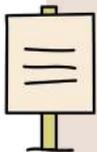


Besonders Veranstaltungen im Freien können Ökosystemen und wildlebenden Tieren Schäden zufügen:

- Feuerwerk stört und schädigt wildlebende Tiere und sollte am besten gar nicht, oder zumindest nicht während der Kernbrutzeit vom 15.03. bis 01.07., eingesetzt werden.
- Wildlebende Tiere, Zugvögel und Insekten werden durch Lichtverschmutzung, insbesondere durch Skybeamer beeinträchtigt. Die Initiative gegen Lichtverschmutzung gibt auf ihrer [Webseite](#) Tipps zum umweltfreundlichen Umgang mit Beleuchtung.
- Abwässer, Chemikalien und Farben können Bodenlebewesen und Pflanzenwurzeln schädigen und letztendlich auch unser Trinkwasser belasten – eine fachgerechte Entsorgung ist daher dringend einzuhalten. Hierzu sollten nach Möglichkeit eine feste Infrastruktur bereitgestellt und alle Beteiligten genauestens informiert werden.
- Ausstreuerungen wie Glitzer und Konfetti bestehen oft aus Aluminium oder Kunststoff und richten Schäden im Ökosystem an. Veranlasst als Veranstalter:innen, dass umweltverträgliche Produkte verwendet werden.
- Mit dem Urin ausgeschiedene Nährstoffe führen zu einer Überdüngung des Bodens, daher sollte Wildpinkeln auf Events aktiv verhindert werden.



Eure Veranstaltung kann zusätzlich individuelle Umweltschäden verursachen. Diese müssen identifiziert werden, um ihnen entgegenzuwirken. Ein gutes Beispiel ist die Pinselwaschanlage der Millerntor Gallery: Das von Viva con Aqua und dem FC Sankt Pauli initiierte Kunst-, Musik- und Kulturfestival kann mit Hilfe der Anlage giftige Schlacken aus den verwendeten Farben gesondert auswaschen und als Sondermüll entsorgen. Auf diese Weise landen die umweltschädlichen Stoffe aus den Pinseln der Künstler:innen nicht mehr im Waschbecken bzw. Grundwasser.





Bodenschäden werden vermieden.

Belastungen durch schwere Fahrzeuge, Aufbauten oder Menschenansammlungen können Bodenschäden verursachen: Im Boden vorhandenen Hohlräume, die den lebenswichtigen Transport von Luft, Wasser und Nährstoffen ermöglichen, gehen durch den Druck verloren, und der Boden kann seine Funktion als Ökosystem nicht mehr erfüllen.

Um Schäden zu vermeiden, ist es bei Outdoorveranstaltungen sinnvoll, zuerst bereits versiegelte Flächen als Veranstaltungsort in Betracht zu ziehen.

Wo dies nicht möglich ist, solltet ihr Schutzmaßnahmen umsetzen. Welche Maßnahmen jeweils sinnvoll sind, hängt von der Art der Nutzung, dem jeweils genutzten Oberflächentyp sowie dem Zustand des Bodens (z.B. Wassergehalt) ab. Als Grundregel sollte das Befahren von und Parken auf unversiegelten Böden stets vermieden werden, oder mit möglichst leichten Fahrzeugen mit breiten Reifen geschehen. Eine weitere Maßnahme kann die Verwendung von Schwerlastplatten auf Grünflächen sein, um den Boden zu schützen. Auch für Veranstaltungszelte empfiehlt es sich, geeignete Untergrundmaterialien zu verwenden.



2.4 Barrierefreiheit

Ein barrierefreier Veranstaltungsort ermöglicht Menschen unabhängig ihrer Beeinträchtigung die Teilhabe an der Veranstaltung und bildet somit einen wichtigen Grundbaustein für die Förderung inklusiver Events. Die meisten Veranstalter:innen können allerdings nicht von heute auf morgen in allen Bereichen Barrierefreiheit erreichen. Wichtige erste Schritte sind eine offene Auseinandersetzung mit dem Thema und ein transparenter Umgang mit bestehenden Hürden.

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei.

Um die Barrierefreiheit des Veranstaltungsortes zu gewährleisten ist es sinnvoll, sich an Kriterien bestehender Normen und Siegel zu orientieren: Fragt bei der Veranstaltungsstätte nach, ob diese nach der Norm für barrierefreies Gestalten von öffentlich zugänglichen Gebäuden [DIN 18040-1](#) gebaut wurde, um eine grundlegende Barrierefreiheit vor Ort zu gewährleisten. Bei Hotels und Tourismusbetrieben könnt ihr euch an dem Siegel „Reisen für alle“ orientieren: Auf der zugehörigen [Webseite](#) findet ihr Informationen zu bereits geprüften Orten in Hamburg und zu den Kriterien des Siegels.

Wenn ihr euch weiter informieren wollt: Im Fachportal [nullbarriere.de](#) sind DIN-Normen, Gesetze und Richtlinien des barrierefreien Bauens veröffentlicht. Hilfreich sind außerdem weiterführende Checklisten, wie zum Beispiel die [Handreichung und Checkliste des Bundeskompetenzzentrums Barrierefreiheit](#).

Es macht bereits einen großen Unterschied, wenn Menschen sich umfassend über mögliche Barrieren informieren können. Daher empfehlen wir, schon im Vorfeld der Veranstaltung über die Barrierefreiheit, Unterstützungsmaßnahmen vor Ort und vor allem auch über nicht vermeidbare Barrieren zu informieren. Geschultes Personal und Maßnahmen, wie das uneingeschränkte Erlauben von Assistenzhunden auf dem Gelände, erleichtern behinderten Menschen die Teilnahme an der Veranstaltung und machen deutlich, dass ihre Belange mitbedacht wurden.

Wenn ihr tiefer in das Thema einsteigen möchtet, sind eine professionelle Beratung und die Einbindung behinderter Menschen in die Veranstaltungsplanung ratsam. Weitere Maßnahmen zu Barrierefreiheit und Inklusion findet ihr in [Handlungsfeld 8: Soziale Aspekte & Inklusion!](#)





© LENA SCHÄFFER

HANDLUNGSFELD 3: STANDBETREIBER:INNEN & KONZEPT

[3.1 Programmempfehlung](#)

[3.2 Beauftragung & Verträge](#)

[Hier geht es zur Checkliste!](#)



HANDLUNGSFELD 3: STANDBETREIBER:INNEN & KONZEPT

Das Konzept einer Veranstaltung bestimmt Programm, Stil und auch Anliegen des Events. Berücksichtigt ihr Nachhaltigkeit bereits bei der Konzeption, eröffnet dies viele Chancen. Versucht dabei ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele zu vereinen und bindet Mitwirkende wie Künstler:innen, Dienstleister:innen und Standbetreiber:innen in die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen ein.

Ihr könnt auch das Thema Nachhaltigkeit selbst in den Vordergrund einer Veranstaltung rücken – durch entsprechende Programmpunkte und indem Nachhaltigkeitsmaßnahmen im Rahmen der Veranstaltung thematisiert und erlebbar gemacht werden.



Wichtige Links

Alle [Maßnahmen im Überblick](#), [Dienstleistungen](#) und [Fallbeispiele](#) zum Handlungsfeld findet ihr in der [Green Events Tatenbank](#)!





3.1 Programmempfehlung

Egal ob Konzert, Sportveranstaltung, Straßenfest, Kongress oder Kinobevent: Veranstaltungen haben das Potential, Menschen neue Sichtweisen zu eröffnen. Eure Programmgestaltung ist eine besondere Chance, nachhaltige Lebensstile erfahrbar zu machen, gesellschaftlicher Vielfalt und zukunftsfähigen Werten eine Bühne zu bieten und kulturellen Zusammenhalt sowie Wirtschaftlichkeit am Veranstaltungsort zu stärken.

Das Veranstaltungsprogramm thematisiert nachhaltige Entwicklung.

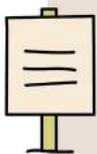
Veranstaltungen holen ihre Besucher:innen aus dem Alltag heraus und ermöglichen dadurch eine experimentelle Auseinandersetzung mit Verhaltensweisen und Routinen. Durch erlebnisorientierte Angebote auf Events können die Besucher:innen auf unterhaltsame und anschauliche Weise lernen, dass eine bessere Welt möglich ist.

Je nach Event und der Zielgruppe bieten sich unterschiedliche Wege an, Nachhaltigkeitsthemen mehr oder weniger präsent ins Veranstaltungsprogramm zu integrieren, beispielsweise durch:

- erlebnisorientierte Angebote
- Workshops, Diskussionsbeiträge oder Ausstellungen
- besonders nachhaltig gestaltete Areale auf der Veranstaltung
- die Kommunikation des Nachhaltigkeitsengagement der Veranstaltenden an die Gäste



Ein Beispiel für erlebnisorientierte Nachhaltigkeitskommunikation ist die unter anderem auf dem Futur 2 Festival eingesetzte Pedal-powered Stage: Generatoren, die an Fahrräder angeschlossen sind, ermöglichen es den Teilnehmer:innen, den Strom für die Bühne mit eigener Muskelkraft zu erzeugen. Die Musik läuft also nur durch die Kraftanstrengungen der Besuchenden – es wird erlebbar, wie viel Energie das Bespielen einer einzelnen Bühne benötigt. So wird der unbegrenzte Zugang zu Strom als weniger selbstverständlich wahrgenommen.



Weitere inspirierende Beispiele findet ihr in unserer [Tatenbank](#).



Veranstaltungsprogramm und Booking bilden gesellschaftliche Diversität ab.

Durch euer Bühnenprogramm habt ihr die Möglichkeit, die Vielfalt unserer Gesellschaft sichtbar(er) zu machen und Begegnungen zwischen Menschen zu fördern, die im Alltag selten bewusst aufeinandertreffen. Auf der Webseite Ramp-Up.Me findet ihr unter dem Menüpunkt „Programm“ eine **Übersicht an Portalen**, die euch bei der Suche nach Podiumsgästen helfen können. Hilfreich ist auch das Tool **„Referentinnensuche“** auf der Webseite des Projekts „Bildung trifft Entwicklung“, bei dem ihr Referent:innen für unterschiedliche Themen und Zielgruppen in eurer Gegend suchen könnt.



Lokale Initiativen und gemeinnützige Organisationen können sich den Gästen der Veranstaltung präsentieren oder sind an der Programmgestaltung beteiligt.

Lokale Initiativen und gemeinnützige Organisationen, die sich beispielsweise an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen/Agenda 2030 orientieren, anti-diskriminierend gestaltet sind und/oder die Stärkung gesellschaftlicher Vielfalt verfolgen, können auf verschiedene Weise in die Veranstaltung integriert werden: Ob über einen klassischen Infostand, durch interaktive Formate oder eingebunden in die Programmplanung – was am besten funktioniert, hängt von der Art und Zielgruppe eurer Veranstaltung ab.

Es werden Standbetreiber:innen, Referent:innen und Künstler:innen aus der nahen Umgebung angefragt und gebucht.

Das Einbinden von Akteur:innen aus der Region in das Veranstaltungsprogramm schont nicht nur das Klima und hält den logistischen Aufwand gering, sondern stärkt auch den lokalen Zusammenhalt und die Wirtschaft am Veranstaltungsort.

Gäste werden auf nachhaltige kulturelle und kulinarische Aktivitäten am Veranstaltungsort aufmerksam gemacht.



3.2 Beauftragung & Verträge

Um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele eurer Veranstaltung zu gewährleisten, ist es wichtig, alle Beteiligten ins Boot zu holen und an einem Strang zu ziehen. Daher lohnt es sich, Dienstleistende durch vertragliche Vereinbarungen und Anreizsysteme in die nachhaltige Ausrichtung eurer Veranstaltung einzubinden.

Bei der Vergabe von Aufträgen an Dienstleistende (Standbetreibende, Security, Technik, Logistik etc.) werden Nachhaltigkeitsaspekte beachtet.

Es gibt bereits einige Portale, die es erleichtern, geeignete nachhaltig agierende Dienstleister:innen für Events zu finden – eins davon ist das Dienstleistungsportal in der [Tatenbank](#) von Green Events Hamburg.



Umweltverträgliche Auftragsvergabe mit dem Hamburger Umweltleitfaden (2019)

Der Leitfaden zur umweltverträglichen Beschaffung (Umweltleitfaden) der Freien und Hansestadt Hamburg konkretisiert ökologische Vorgaben für die Vergabe von Dienstleistungen und Waren. Er enthält konkrete Qualitätsanforderungen, unter anderem auch zu veranstaltungsrelevanten Kategorien wie Catering, Reinigungsdienstleistungen und Druckerzeugnissen, sowie allgemeine Vorgaben und eine Negativliste von Waren, die nicht eingekauft werden sollen.



Für alle Behörden und die Landesbetriebe der Stadt, darunter auch städtische Veranstalter:innen, ist dieser Leitfaden verbindlich. Mehr Informationen und eine PDF-Version des Umweltleitfadens findet ihr auf [hamburg.de](#) unter dem Stichpunkt [Umweltverträgliche Beschaffung](#).

Auf [nachhaltige-beschaffung.info](#) findet ihr zudem weiterführende Informationen zur nachhaltigen Beschaffung öffentlicher Auftraggeber:innen. Und weiterführende Maßnahmen rund um das Thema nachhaltige Beschaffung finden sich in [Handlungsfeld 5!](#)



Die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien ist mit Partner:innen mit einem Vertrag oder durch verbindliche Checklisten geregelt.

Dienstleistende, insbesondere Standbetreiber:innen, können die nachhaltige Durchführung eurer Veranstaltung maßgeblich beeinflussen. Eine verbindliche Regelung zur Einhaltung von Verhaltensweisen und Kriterien empfiehlt sich vor allem für Events wie Straßenfeste, Weihnachtsmärkte oder Festivals und Sportveranstaltungen mit vielen Foodtrucks.

Kriterien, die die Grundlage für eine effektive Zusammenarbeit schaffen, sind beispielsweise:

- Erhebung von Basisdaten (z.B. Stromverbrauch, Abfallvolumen, Art der eingesetzten Verpackungen)
- Einhaltung von Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter:innen
- barrierefreie Kommunikation durch den Einsatz von Piktogrammen
- Kennzeichnung tierischer Produkte
- Plastikfreie Ausgabe von Speisen und Waren an Gäste
- Reduktion des Energieverbrauchs (z.B. durch Einsatz von LED-Beleuchtung)
- Reduktion von Lebensmittelverschwendung (z.B. durch Kooperationen mit Food-sharing-Initiativen)
- Schutz kritischer Ressourcen & Tierschutz in der Beschaffung von Lebensmitteln und Cateringprodukten
- Grundwasserschutz durch Einsatz nachhaltiger Reinigungsmittel

Die Details zur Einhaltung der Maßnahmen können mehr oder weniger streng angesetzt werden. Um einen niedrighschweligen Einstieg zu ermöglichen, empfiehlt es sich, die Kriterien zu staffeln und besonders nachhaltiges Verhalten mit Anreizen zu belohnen. Weiterführende Kriterien können die oben genannten Maßnahmen verschärfen, strengere Auflagen bezüglich der Verpackungen oder Beschaffung von Lebensmitteln enthalten und zusätzlich an der Mobilität der Standbetreibenden, der Zubereitungsart von Speisen, der Kommunikation der Maßnahmen und der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie ansetzen.

Beispiele für Standbewerbungen, Verträge oder Vertragsanhänge mit Nachhaltigkeitsmaßnahmen findet ihr in der Bibliothek in der [GEHH-Tatenbank!](#)



Standbetreiber:innen erhalten Anreize und Hilfestellungen, um Nachhaltigkeitsmaßnahmen umzusetzen.

Um nachhaltiges Verhalten von Standbetreiber:innen dauerhaft zu verankern, sollte es nicht nur vertraglich vorgeschrieben, sondern durch Unterstützungsangebote erleichtert und mit Anreizen belohnt werden. Hier bieten sich unterschiedliche Herangehensweisen an:

- Wertschätzende Anreize (z.B. Vergabe eines besseren Standplatzes oder bevorzugte Behandlung durch Hervorhebung in der Öffentlichkeitsarbeit des Events)
- Monetäre Anreize (in Form von Preisstaffelungen oder Rabatten bei der Standmiete)
- Hilfestellungen durch die Vermittlung von Know-How und Materialien auf Informationsplattformen oder Nachhaltigkeitsberatungen für Standbetreiber:innen





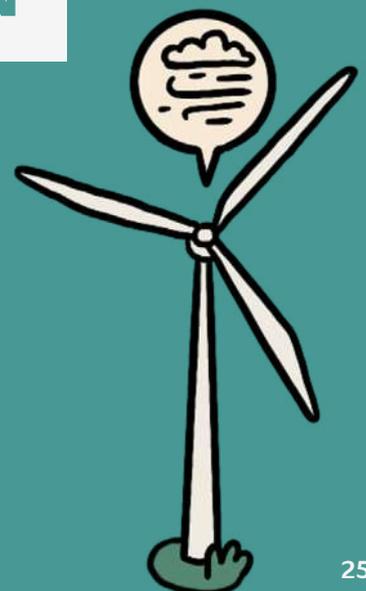
HANDLUNGSFELD 4: KLIMASCHUTZMASSNAHMEN

[4.1 Klimawirkung der Veranstaltung](#)

[4.2 Mobilität](#)

[4.3 Energie](#)

[Hier geht es zur Checkliste!](#)



HANDLUNGSFELD 4: KLIMASCHUTZMASSNAHMEN

Treibhausgase wie CO₂ verändern die Zusammensetzung der Erdatmosphäre und tragen dazu bei, dass Wärme weniger gut ins Weltall entweichen kann – mit verheerenden Folgen für unseren Planeten. Im Kontext von Veranstaltungen entstehen große Mengen solcher klimaschädlichen Emissionen.

Es gibt viele Möglichkeiten, klimaschädliche Aktivitäten zu reduzieren und zahlreiche Stellschrauben, die bedacht werden müssen. Die An- und Abreise von Besucher:innen ist meist der größte Emittent. Aber auch Mobilität und Logistik auf Seiten der Veranstaltenden und Dienstleistenden sowie der Energieverbrauch durch Bühne, Beleuchtung, Klimaanlage und Heizungen spielen eine Rolle.

Klimaschutz ist ein zentrales Querschnittsthema, das sich durch alle Bereiche der Veranstaltungsorganisation zieht. Weitere relevante Handlungsfelder sind insbesondere **Gastronomie** und **Beschaffung, Material & Abfallmanagement**.



Wichtige Links

Alle **Maßnahmen im Überblick**, **Dienstleistungen** und **Fallbeispiele** zum Handlungsfeld findet ihr in der **Green Events Tatenbank!**





4.1 Klimawirkung der Veranstaltung

Identifiziert und analysiert möglichst alle klimarelevanten Aktivitäten eures Events, um einen Überblick zu bekommen und einen Plan für die Reduktion herauszuarbeiten. Auf Grundlage der entsprechenden Kennzahlen könnt ihr geeignete Maßnahmen festlegen und umsetzen. Für Emissionen, die sich nicht vermeiden lassen, könnt ihr Kompensationszahlungen vornehmen.

Klimarelevante Aktivitäten der Veranstaltung, d.h. direkte und indirekte Treibhausgasemissionen, werden erfasst, sodass darauffolgend Einsparpotentiale ermittelt und konkrete Reduktionsziele formuliert werden können.

Klimarelevante Aktivitäten sind alle Aktivitäten einer Veranstaltung, die durch den Ausstoß von Treibhausgasen einen negativen Einfluss auf das Klima haben. Um die wichtigen Stellschrauben zur Reduktion dieser Emissionen zu identifizieren, muss zunächst der IST-Zustand ermittelt werden. Mit Hilfe eines CO₂-Rechners für Veranstaltungen können viele der relevanten Aktivitäten und die zugehörigen Kennzahlen zusammengetragen und in CO₂-Äquivalente umgerechnet werden.

 Durch die Verwendung von CO₂-Äquivalenten, können die Emissionen der verschiedenen klimarelevanten Gase mit ihren unterschiedlich großen Klimawirkungen vergleichbar nebeneinander abgebildet werden.

Unter anderem bieten das [Umweltbundesamt](#), [KlimAktiv](#) und [myClimate](#) CO₂-Rechner an. Da diese für ihre Berechnungen unterschiedliche Datenbanken nutzen, können die Ergebnisse voneinander abweichen.

Um ein Gefühl für die Auswirkungen eurer Veranstaltungsaktivitäten auf eure Klimabilanz zu bekommen und schlussendlich Einsparpotentiale zu definieren und entsprechende Maßnahmen festzulegen, lohnt es sich, nach der Bestandsaufnahme im selben Rechner mit den Eingabewerten zu spielen und verschiedene Szenarien durchzuprobieren: Wie viele Emissionen könnt ihr sparen, wenn ihr auf komplett vegetarisches Catering umstellt? Was passiert, wenn ihr für den Transport von Technik zu 50 % auf Lastenräder umstellt?

Nicht vermeidbare Emissionen der Veranstaltung werden kompensiert.

Die wichtigste Maßnahme, um dem Klimawandel entgegenzuwirken, ist es, gar keine Treibhausgasemissionen zu verursachen. Dieses Ziel kann allerdings in der Planung der meisten Veranstaltungen nicht sofort umgesetzt werden. Ein Teil der Emissionen kann unter Umständen auch gar nicht vermieden werden. Hier kommt die Treibhausgaskompensation ins Spiel:

Um Emissionen zu kompensieren, kann Geld in unterschiedliche regionale, nationale oder internationale Projekte investiert werden. Diese Möglichkeit sollte jedoch nur genutzt werden, wenn Emissionen unvermeidbar sind. Denn es darf nicht dazu führen, dass eigene emissionsintensive Aktivitäten nicht mehr hinterfragt werden – nicht zuletzt, da Kompensationsmaßnahmen auch immer zeitlich verzögert wirken.

Welche Möglichkeiten zur Kompensation gibt es?

Das Gütesiegel Gold Standard zertifiziert wirkungsvolle Kompensationsprojekte, die nachweislich Treibhausgase in der Atmosphäre reduzieren und sowohl auf die lokalen Umweltbedingungen als auch auf die sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung achten. Auf der [Webseite](#) des Gold Standards findet ihr eine umfangreiche Datenbank zu weltweiten Projekten, die ihr für eure Kompensation unterstützen könnt.

Eine gute Alternative bietet auch die Unterstützung regionaler Klimaschutzprojekte. Ein Vorreiter ist das Projekt „[MoorFutures](#)“, welches durch die Wiedervernässung von Mooren in Deutschland den Kohlenstoffspeicher dieser reaktiviert und so den Ausstoß von Treibhausgasen nachweisbar reduziert.



4.2 Mobilität

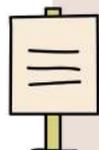
Die An- und Abreise der Veranstaltungsgäste und Mitwirkenden und der Transport von Materialien erzeugen bei fast allen Veranstaltungen Emissionen, die dem Klima schaden. Nutzt möglichst klimafreundliche Verkehrs- und Transportmittel, achtet auf räumliche Nähe zu Orten wie Lagerstätten und hohe Auslastungen von Fahrten. Auch eine gute Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes mit ÖPNV und Fahrrad ist hilfreich (zu kommunizieren).

Die Anreise der Besucher:innen zur Veranstaltung erfolgt klimafreundlich.

Die An- und Abreise der Besucher:innen ist bei vielen Veranstaltungen die größte Stellschraube in Sachen Klimabilanz.

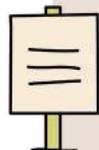
Idealer Weise reisen alle emissionsfrei zu Fuß oder mit dem Fahrrad an, doch die Wahl des Verkehrsmittels liegt letztendlich bei den Gästen eures Events. Dennoch könnt ihr gezielt Maßnahmen ergreifen, um die Entscheidung der Besucher:innen zu beeinflussen:

- Informationen über Möglichkeiten zur klimafreundlichen An- und Abreise zur Veranstaltung rechtzeitig zur Verfügung stellen
- An- und Abreise durch den ÖPNV ermöglichen (z.B. durch gute Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes, integrierte Fahrkarte im Veranstaltungsticket)
- Förderung von klimafreundlichem Individualverkehr (z.B. durch Car- und Bike-Sharing-Stationen, Ladestationen für Elektroautos und -fahrräder, Aufforderung Fahrgemeinschaften zu bilden)
- Anreize bieten (z.B. durch Vergünstigungen bei umweltfreundlicher Anreise, bessere Parkplätze für vollbesetzte PKWs)
- Zur Kompensation entstandener Emissionen animieren (z.B. durch Kompensationssrechner auf der Veranstaltungswebseite, Abrechnung der Kompensationskosten der An- und Abreise zusammen mit dem Ticketpreis)



Die Hockey Pro League ermöglicht ihren Besucher:innen durch den freiwilligen Kauf eines GreenTickets, die durch ihre An- und Abreise entstehenden Emissionen zu ermitteln und deren Ausgleich über einen erhöhten Ticketpreis zu finanzieren. Die Mehreinnahmen werden dann 1:1 in Klimaschutzprojekte mit Gold Standard investiert, um die Emissionen zu kompensieren. Das Konzept soll in Zukunft ausgeweitet und verbindlich werden.

Während der Veranstaltung und auf dem Veranstaltungsgelände sind Besucher:innen emissionsarm unterwegs.



48h Wilhelmsburg zeigt, dass auch bei weitläufigen Veranstaltungen, die dezentral organisiert sind, eine emissionsarme Fortbewegung der Besucher:innen möglich ist. Hierfür wurden geführte Spaziergänge zu den verschiedenen Veranstaltungsorten angeboten, um das vielfältige Programm erlebbar zu machen. Außerdem wurden ökologische Mobilitätsangebote mit Hilfe von Stadtradstationen und einer Fahrradgarde-robe geschaffen. Darüber hinaus regte die Veranstalterin die Besucher:innen dazu an, eigene ökologische Mobilitätsmittel zu nutzen.



Die Anreise aller Mitwirkenden zur Veranstaltung und das Fortbewegen auf dem Veranstaltungsgelände wird emissionsarm gestaltet.

Insbesondere Künstler:innen, Sportler:innen, Referent:innen und Co. aber auch Mitarbeitende der Veranstaltungsorganisation können durch die Nutzung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln nicht nur ihren Beitrag zum klimafreundlichen Event leisten, sondern auch mit gutem Beispiel vorangehen.

Um die Mobilität möglichst klimafreundlich zu gestalten, könnt ihr darauf achten, dass klimafreundlich erreichbare Unterkünfte genutzt werden und versuchen, vorrangig mit lokalen Akteur:innen zusammenarbeiten oder das Booking so planen, dass die Mitwirkenden keine langen Anreisewege haben. Um die Mobilität internationaler Künstler:innen zu optimieren, stimmt euch mit anderen Veranstaltenden ab. So könnt ihr koordinieren, dass sie nicht nur für ein Event die lange Reise antreten.

Die präsenzlose Teilnahme an der Veranstaltung ist möglich, da Zugang zu Live-Streams oder Videoaufzeichnungen der Veranstaltung angeboten werden.

Die Logistik der Veranstaltung wird emissionsarm gestaltet.

Achtet bei Transportfahrten darauf, dass die Fahrzeuge vollständig ausgelastet sind. Neben einer effizienten Gestaltung von Transportfahrten ist es sinnvoll, Elektro-Fahrzeuge oder (E-)Lastenräder einzusetzen und im Falle von Leih-Fahrzeugen regionale Anbieter:innen zu wählen. Für spontane (kleine bis mittelgroße) Besorgungen empfehlen wir euch, ein Lastenrad bereitzustellen. Gerade bei urbanen Veranstaltungen ist dies besonders während Rush-Hour-Zeiten auch ein Zeitgewinn.



4.3 Energie

Eine der größten Stellschrauben beim Thema Energie ist der Einsatz von Ökostrom für alle Veranstaltungsaktivitäten – das kann je nach Rahmenbedingungen leichter oder schwieriger umzusetzen sein.

Die Klimabilanz von Ökostrom ist sehr gut, jedoch nicht gleich null. Der Einsatz energiesparender Technik wie LED-Beleuchtung und Energiesparverhalten der Mitwirkenden bleiben daher wichtige Maßnahmen.

Die Energieversorgung der Veranstaltung erfolgt klimafreundlich.

Der Strom für eure Veranstaltungen sollte nach Möglichkeit von regionalen Ökostrom-Anbietenden bezogen werden – eine Auswahl findet ihr im [Dienstleistungsportal der GEHH-Tatenbank](#). Klärt bei Veranstaltungen in festen Spielstätten ab, ob bereits Ökostrom bezogen wird oder ein Wechsel vorgenommen werden kann.



Auf Hamburger Freiflächen, die für Veranstaltungen temporär mit Strom versorgt werden, können Veranstalter:innen regionalen Ökostrom für die Laufzeit ihres Events beziehen.

Wenn euer Event mit konventionellem Strom betrieben wird, weil am Veranstaltungsort kein Ökostrom bezogen oder selbst hergestellt werden kann, bestehen dennoch verschiedene Möglichkeiten: Ihr könnt die entstehenden Emissionen mit einem Kompensationsmodell, wie es einige Ökostrom-Unternehmen anbieten, oder über [Kompensationsplattformen](#) ausgleichen.



Bei energieautarken Veranstaltungen spielen Punkte wie die Planung von Energiebedarfen und der umweltfreundlichere Einsatz von oder im besten Fall der Verzicht auf Generatoren eine wichtige Rolle.

Was ist „richtiger“ Ökostrom?

Wenn ihr mit eurem Stromtarif den Ausbau erneuerbarer Energien fördern wollt, wählt Anbietende die 100 % Ökostrom vertreiben und durch entsprechende Siegel ausgezeichnet sind. So könnt ihr sicher sein, mit eurem Stromtarif die Energiewende zu fördern.

Wir empfehlen, grundsätzlich Ökostrom zu nutzen, der die Anforderungen folgender oder gleichwertiger Gütesiegel erfüllt:

- Grüner Strom Label GSL
- o.k. Power Label
- TÜV Nord A75-S026-1
- TÜV Süd EE01 bzw. EE02



Auf Utopia.de findet ihr weitere Informationen im Artikel [„Ökostrom-Label: die wichtigsten Siegel im Vergleich“](#). Außerdem könnt ihr euch auch an den Kriterien und Anbietenden im [Ökostromreport](#) von Robin Wood orientieren.



Energie selbst erzeugen

Ergänzend können Veranstalter:innen eigenen Ökostrom herstellen, z.B. durch mobile Photovoltaikanlagen auf dem Veranstaltungsgelände. Einige Veranstaltungen schaffen es sogar, den gesamten Energiebedarf aus eigenen Quellen zu decken.



Besonders wenn für eure Veranstaltungen eine energetische Infrastruktur geschaffen werden muss, ist es entscheidend, den tatsächlichen Energiebedarf realistisch einzuschätzen und auf eine korrekte Dimensionierung zu achten. Hierbei ist wichtig zu beachten, dass die Kennzeichnung von elektrischen Betriebsmitteln nicht deren eigentlichem Stromverbrauch entsprechen muss, sondern dass dieser deutlich niedriger liegen kann. Daher empfiehlt es sich, Strombedarfe von Verbrauchern, also Anlagen mit Energieverbrauch, wie z.B. Bühnen oder Foodtrucks vorab zu ermitteln, sodass Anschlüsse und Mengen entsprechend bereitgestellt werden können.



Auf den Einsatz von Generatoren sollte nach Möglichkeit verzichtet werden. Allerdings müssen sie oft auf Veranstaltungen wie Open Air-Festivals als Absicherung der Energieversorgung bereitstehen. In diesem Fall könnt ihr Generatoren auf Basis von Alternativen zu fossilen Brennstoffen wie z.B. pflanzliches Ethanol oder Rapsöl einsetzen. Auch hier ist es wichtig, die Leistung des Generators auf den tatsächlichen (und nicht überdimensionierten) Strombedarf der Veranstaltung anzupassen, Einsparmöglichkeiten zu prüfen und den Generator nicht unnötig lange in Betrieb zu haben.

Im [Interview mit Green Events](#) spricht Björn Hansen vom energieautarken Futur 2 Festival darüber, wie Festivals energetisch sinnvoll durchgeführt werden können und erklärt Details und Begriffe rund um das Thema.



Das Onlineangebot der Veranstaltung wird mit Energie aus nachhaltigen Quellen gehostet und erfolgt energieeffizient.



Energie und technische Geräte werden ressourcenschonend eingesetzt.

Bei der Auswahl der technischen Geräte solltet ihr auf möglichst energiesparende Alternativen setzen, zum Beispiel durch den Umstieg auf reine LED-Beleuchtung oder den Verzicht auf Open Front-Kühlschränke.

Zusätzlich könnt ihr durch kleine Anschaffungen wie schaltbare Steckdosenleisten und die energieeffiziente Anordnung und Isolierung von Kühlschränken und nicht zuletzt durch das Verhalten der Mitarbeitenden viel in Sachen Energieeffizienz bewirken. Besonders wichtig ist hier, alle im Team, die mit technischen Geräten umgehen, auf entsprechende Maßnahmen hinzuweisen.



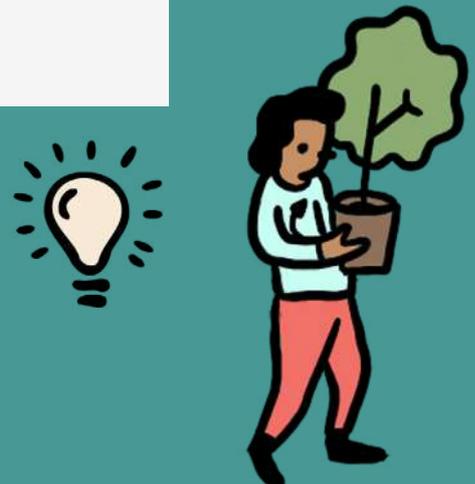
© LENA SCHAFFER

HANDLUNGSFELD 5: BESCHAFFUNG, MATERIAL & ABFALLMANAGEMENT

5.1 Veranstaltungsmaterial & Dekoration

5.2 Abfallmanagement

Hier geht es zur Checkliste!





5.1 Veranstaltungsmaterial & Dekoration

Nach dem Grundsatz „Reduce, Reuse, Recycle“ solltet ihr bei Entscheidungen zu Veranstaltungsbedarf stets prüfen, ob ihr die eingesetzten Materialien reduzieren oder sogar ganz auf sie verzichten könnt – zum Beispiel indem ihr die Auswahl der Give-Aways verringert, Ausstattung für die Dauer der Veranstaltung leiht oder mit dem arbeitet, was bereits da ist.

Zusätzlich spielt die Wiederverwendbarkeit, Recyclingfähigkeit und ökologische und sozialverträgliche Herstellung von Ausstattung und Veranstaltungsmaterialien eine wichtige Rolle.

Eigene Lagerräume sind bedarfsgerecht im Hinblick auf die Wiederverwertung von Material angeordnet.

Die gesamte Veranstaltungsausstattung und Dekoration wird anhand von Nachhaltigkeitsaspekten ausgewählt und beschafft.



Grundsätzlich ist es nachhaltiger, vorhandene Materialien weiterzuverwenden oder Dekoration und Ausstattung zu leihen, anstatt sie neu anzuschaffen. Beschaffte Materialien sollten umwelt-, gesundheits- und sozialverträglich hergestellt sowie wiederverwendbar sein. Bei der Verwendung von Holzmaterialien ist der sparsame Einsatz des Materials wichtig sowie die Verwendung von als nachhaltig zertifiziertem Holz (z.B. durch das FSC-Siegel).

Anlaufstellen zum Ausleihen oder Beschaffen von nachhaltiger Dekoration findet ihr im [Dienstleistungsportal in der Tatenbank!](#)



Blumenschmuck wird sparsam eingesetzt und stammt aus nachhaltiger Produktion.

Auch beim Einsatz von echtem Blumenschmuck gilt, dass Reduktion und Wiederverwendung an erster Stelle stehen sollten: Wir empfehlen langlebige Topfpflanzen statt Schnittblumen zu nutzen. Der Einsatz von Blumenschmuck kann in der Veranstaltungsplanung zusätzlich so durchdacht werden, dass nur Orte geschmückt werden, die für Veranstaltungsgäste präsent sind. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, Pflanzen für Veranstaltungen im Kübel zu leihen.

Achtet außerdem auf Saisonalität, Regionalität und bestenfalls sogar ökologischen Anbau und bei überregional beschafften Blumen und Pflanzen auf eine Fairtrade-Zertifizierung. Für die Regionalität hilft der Richtwert von 250 km als Orientierung. Welche Blumen Saison haben und daher nicht extra beheizt werden müssen, könnt ihr Saisonkalendern entnehmen oder erfragen.

Veranstaltungsmaterial und Werbeträger werden sinnvoll wiederverwendet, sparsam eingesetzt und ressourcenschonend hergestellt.

Auch beim Einsatz von typischem Veranstaltungsmaterial wie Bannern, Planen, Druckprodukten, Kleidung und Merchandise, Give-Aways und Tagungsbedarf sollten Weglassen, Reduktion und Wiederverwendung an erster Stelle stehen. Wenn Produkte neu beschafft werden, achtet insbesondere auf folgende Punkte:

- Gestaltet Banner und Planen am besten so, dass sie mehrjährig verwendet werden können, z.B. ohne die Angabe von spezifischen Informationen wie Jahreszahlen.
- Achtet bei der Bestellung neuer Rollups und Planen insbesondere auf die Verwendung von PVC-freiem Material.
- Verwendet Druckprodukte, die die Anforderungen des Blauen Engels oder gleichwertiger Gütezeichen erfüllen. Druckt nur so viel, wie ihr auch sicher verteilen werdet.
- Setzt fair gehandelte sowie möglichst umweltfreundliche Textilien aus Bio-Baumwolle oder Bio-Bambus für Teamshirts, Sportler:innenkleidung, Merchandise und ähnliches ein. Die Labels GOTS, IVN oder kbA (kontrolliert biologischer Anbau) sowie das Fairtrade-Logo oder eine Mitgliedschaft des Hersteller-Unternehmens in der Fair Wear Foundation geben Orientierung.
- Nutzt Give-Aways, die nicht einzeln in Plastik verpackt sind.
- Achtet bei der Auswahl von Give-Aways darauf, dass sie einen Bezug zu Nachhaltigkeit und/oder einen Nutzen und Mehrwert für eure Zielgruppe haben.
- Fragt im Vorfeld ab, welche Tagungsmaterialien eure Gäste benötigen.
- Nutzt Namensschilder, die wiederverwendbar sind.

Das Infoportal [„Siegelklarheit“](#) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bietet Informationen und Bewertungen zu Siegeln für unterschiedliche Produktgruppen. Die Webseite kann euch helfen, bei der Beschaffung von Veranstaltungsmaterial den Überblick über die vielen existierenden Siegel und deren Kriterien zu behalten.



Alternativen zu Druckprodukten werden genutzt, um den Einsatz von Papier zu minimieren.

Kommuniziert möglichst alle Informationen über die Veranstaltung online. Abgestimmt auf die Zielgruppe eurer Veranstaltung könnt ihr außerdem papierintensive Aktivitäten wie das Teilnehmernmanagement und die Kommunikation des Veranstaltungsprogramms ganz oder teilweise durch digitale Alternativen ersetzen.

5.2 Abfallmanagement

Wichtigster Bestandteil eines sinnvollen Abfallmanagements ist es, das Aufkommen von Abfällen zu vermeiden. Das lässt sich aber in vielen Bereichen nicht vollkommen umsetzen. Hier gilt es, die Materialströme auf eurer Veranstaltung zu analysieren und so zu gestalten, dass der aufkommende Abfall nicht die Umwelt verschmutzt, fachgerecht entsorgt wird und im besten Fall recycelt werden kann, etwa durch den Einsatz von Mehrweggeschirr beim **Catering**.

Verpackungsabfall wird bei der Beschaffung reduziert und von Dienstleistenden zurückgenommen.

Für die Veranstaltung gibt es ein Abfallkonzept.

Ein Abfallkonzept dient euch als Planungsgrundlage für alle abfallrelevanten Aktivitäten, insbesondere für Maßnahmen zur strategischen und korrekten Entsorgung aller Abfälle auf eurer Veranstaltung. Bei gemieteten Veranstaltungsstätten bestehen ggf. bereits vorhandene Konzepte, die ihr bei Bedarf erweitern solltet.

Zu beachten sind:

- die geschätzte Anzahl an Menschen auf der Veranstaltung
- die potenziellen Abfallarten und die voraussichtlichen Mengen
- die Entstehungsorte und der Verbleib des Abfalls am Veranstaltungsort
- Planungsschritte zur Entsorgung

Ein Abfallkonzept sollte dabei vorsehen, ...

- ... dass im Publikumsbereich überall dort, wo Müll anfällt oder entsorgt werden muss, genügend Abfallbehälter aufgestellt werden.
- ... dass im Backstagebereich ausreichend Sammelstellen für den Abfall von Ständen mit getrennter Abfallerfassung nach Gewerbeabfallverordnung aufgestellt sind.

Zudem könnt ihr im Konzept kleinteilige organisatorische Maßnahmen zum Abfallmanagement und auch Maßnahmen zur Vermeidung von Abfall festhalten. Bindet auch die zuständigen Entsorgungsunternehmen in die Erstellung des Konzepts ein: Sprecht mit ihnen ab, welche Behälter und Systeme für euer Event am sinnvollsten sind und wann welche Abholungen erfolgen. Plant im Konzept außerdem ein, wie ihr es an alle Mitwirkenden kommuniziert, um eine reibungslose Umsetzung zu gewährleisten.

Rechtliche Grundlagen: Abfallfraktionen auf Veranstaltungen

Laut Gewerbeabfallverordnung sind Veranstalter:innen verpflichtet, Abfälle getrennt zu sammeln und nachweislich einer Verwertung zuzuführen. Seit 2017 besteht auch eine Dokumentationspflicht, das heißt, Art, Menge und Entsorgungswege der Abfälle müssen dokumentiert werden.

Die Gewerbeabfallverordnung unterscheidet folgende Fraktionen:

- Papier, Pappe und Karton mit Ausnahme von Hygienepapier (z.B. Flyer, Programmhefte, Transportverpackungen aus Karton)
- Glas (z.B. Glasflaschen aus der Gastronomie)
- Leichtverpackungen* (z.B. Verpackungen von Speisen oder Lebensmitteln)
- Kunststoffe (z.B. Transportverpackungen, Baumaterialien, Dekoration)
- Metalle (z.B. Baumaterialien, Dekoration)
- Holz (z.B. Baumaterialien, Dekoration)
- Textilien (z.B. Dekoration oder zurückgelassene Sportbekleidung bei Laufveranstaltungen)
- Bioabfälle (z.B. Blumendekoration oder Speisereste, die z.B. in **speziellen Tonnen** an den Ständen entsorgt werden können)
- weitere Abfallfraktionen wie z.B. Restmüll oder gemischte Gewerbeabfälle

**Leichtverpackungen fallen nicht unter die Gewerbeabfallverordnung, sondern sind nach dem Verpackungsgesetz getrennt zu erfassen.*

Die Angaben gelten für den gesamten Backstagebereich eurer Veranstaltung und schließen den von Standbetreibenden produzierten Abfall mit ein. Ihr müsst also für alle Mitwirkenden und Standbetreiber:innen Vorkehrungen zur korrekten Abfallentsorgung treffen und diese entsprechend kommunizieren. Für den Abfall der Veranstaltungsbesucher:innen (Publikumsbereich) gilt eine Sonderregelung, sodass dieser nicht getrennt erfasst werden muss.

Weitere Details könnt ihr dem **Merkblatt** der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft mit Hinweisen für abfallarme Veranstaltungen im öffentlichen Bereich entnehmen. Außerdem stellt die Umweltbehörde auf der Webseite hamburg.de/gewerbeabfall nützliche Informationen zur Gewerbeabfallverordnung und zur Hilfe bei der Dokumentation zur Verfügung.



Das Abfallkonzept wird unter Einbindung aller Beteiligten am gesamten Veranstaltungsort flächendeckend umgesetzt und fortlaufend weiterentwickelt.

Die Umsetzung des Abfallkonzepts sollte während der Veranstaltung regelmäßig kontrolliert und ggf. angepasst werden. Bei wiederkehrenden Veranstaltungen lohnt es sich, die Menge des tatsächlich angefallenen Abfalls zu dokumentieren. Überprüft auch, ob ihr ausreichend Abfallbehältnisse aufgestellt und häufig genug geleert habt und passt dies ggf. für die nächste Ausgabe des Events an.

Um alle Mitwirkenden (Standbetreiber:innen, Techniker:innen, Ehrenamtliche etc.) einzubinden, ist eine genaue und rechtzeitige Information über die Maßnahmen unerlässlich. Neben der Trennung von Abfällen im Backstagebereich solltet ihr auch auf den Umgang mit Müll im Besucher:innenbereich achten: Es lohnt sich insbesondere bei kleineren Veranstaltungen mit einer nachhaltigkeitsaffinen Zielgruppe, euren Gästen Recycling zu ermöglichen und sie zur Mülltrennung zu motivieren. Vor allem bei Outdoor-Veranstaltungen ist zudem wichtig, dass (umliegende) Naturräume nicht vermüllt werden und auch die Entsorgung von Zigaretten z.B. durch das Bereitstellen von Taschenaschenbechern umweltfreundlich geschieht.





© LENA SCHAFER

HANDLUNGSFELD 6: UNTERKUNFT

[6.1 Hotel](#)

[6.2 Green Camping](#)



[Hier geht es zur Checkliste!](#)



HANDLUNGSFELD 6: UNTERKUNFT

Besonders bei mehrtägigen Veranstaltungen, bei Events mit einer längeren Aufbauphase oder vielen überregionalen Besucher:innen solltet ihr einplanen, wie Mitwirkende und/oder Gäste möglichst nachhaltig untergebracht werden können. Umwelt- und Sozialstandards auch für die Übernachtungen zu sichern sowie gute Anbindung an den Veranstaltungsort zu gewährleisten, zahlen auf eure Nachhaltigkeitsbestrebungen ein. Dies gilt für die Auswahl passender Hotels aber auch für die Gestaltung von Campinggeländen.

Müllpfand
Green Camping
Zelte
Hotels
Nachhaltigkeitshotels
Campingplatz
Siegel
Kurze Wege
Open Air-Festivals
Mehrtägige Veranstaltungen

Wichtige Links

Alle [Maßnahmen im Überblick](#), [Dienstleistungen](#) und [Fallbeispiele](#) zum Handlungsfeld findet ihr in der [Green Events Tatenbank](#)!





6.1 Hotel

Der durchschnittliche Ausstoß von Treibhausgasen pro Gast und Nacht kann je nach Unterkunft stark variieren – Unterschiede gibt es auch bei den Sozialstandards, der Beschaffung von Fairtrade-Lebensmitteln, der Barrierefreiheit, und dem Mitarbeiter:innen-Management von Hotels und Gaststätten.

Veranstaltungsgäste und Mitwirkende werden in (zertifizierten) Hotels mit Umwelt- und Sozialstandards oder transparentem Nachhaltigkeitskonzept untergebracht.



Um Gäste und Mitwirkende in einer geeigneten Unterkunft unterzubringen, könnt ihr euch an Siegeln orientieren, die die Umwelt- und Sozialverträglichkeit von Hotels kennzeichnen. In unserer [Tatenbank](#) stellen wir euch eine Liste mit Siegeln sowie ihre Bewertungskriterien vor. Abgesehen der Siegel, könnt ihr auch auf Unterkünfte setzen, die ein transparentes Nachhaltigkeitskonzept vorweisen.



Unterkünfte für Gäste und Mitwirkende werden danach ausgewählt, ob sie vom Veranstaltungsort gut erreichbar sind.



6.2 Green Camping

Insbesondere bei Outdoor-Festivals mit Camping werden die Umweltauswirkungen durch die Gäste besonders deutlich. Es werden Lösungen gebraucht für die nicht vorhandene Infrastruktur, zugleich bietet dieses von Spaß und Freizeit geprägte Umfeld auch eine große Chance: Durch nachhaltig gestaltete Campingplätze könnt ihr Besucher:innen umweltfreundliches und sozial-nachhaltiges Verhalten besonders wirkungsvoll nahebringen.



Der Campingbereich für Besuchende ist nachhaltig ausgerichtet.



Beim sogenannten Green Camping wird nachhaltiges Verhalten ermöglicht und gefördert. Viele Veranstaltungen haben grundsätzliche Regeln auf allen Campingplätzen und besondere Areale, in denen vermehrt auf Rücksichtnahme, Ruhe und ggf. auch Familienfreundlichkeit geachtet wird oder in denen Nachhaltigkeit thematisiert oder sogar mit Utopien experimentiert wird.

Zu den wichtigsten allgemeinen Maßnahmen gehört unter anderem die Ausgabe von Müllbeuteln, auf die ein Pfand erhoben wird, das die Gäste wiederbekommen, wenn sie den gefüllten Beutel am Ende der Veranstaltung wieder abgeben. Ein Kritikpunkt an diesem Konzept ist es, dass dadurch zwar das Aufsammeln von Abfall, aber nicht grundsätzliche Müllvermeidung belohnt wird – daher haben einige Festivals Müllvermeidungsstrategien, die auf Anreize, Informationen, das Aufsammeln von Müll durch Helfer:innen und sogar Bußgelder bei Nichtbeachtung setzen.

Auch der Umgang mit zurückgelassenen Zelten, Campingausstattung oder Sitzgarnituren ist eine Herausforderung. Auf manchen Festivals gibt es deshalb das Konzept des Zeltplatz-Pfandes, das die Besuchenden nur dann zurückerhalten, wenn ihr Camping-Areal bei der Abreise komplett abfallfrei ist und sie ihre Campingausstattung wieder mitnehmen.





© LENA SCHAFFER

HANDLUNGSFELD 7: GASTRONOMIE

[7.1 Catering](#)

[7.2 Konsumverhalten](#)

[7.3 Mehrweg & Verpackungen](#)



[Hier geht es zur Checkliste!](#)



HANDLUNGSFELD 7: GASTRONOMIE

Das gastronomische Angebot ist wichtiger Bestandteil auf vielen Events, doch gerade hier wird oft noch auf Einweg-Verpackungen, Überfluss und Sicherheitszuschläge statt auf nachhaltigen und bewussten Umgang mit Ressourcen gesetzt. Durch genaue Planung, Kommunikation und die Wahl nachhaltiger Speisen, Getränke und Verpackungen könnt ihr das ändern.



Wichtige Links

Alle [Maßnahmen im Überblick](#), [Dienstleistungen](#) und [Fallbeispiele](#) zum Handlungsfeld findet ihr in der [Green Events Tatenbank!](#)





7.1 Catering

Egal ob ihr ein eigenes Catering zusammenstellt oder ein Unternehmen damit beauftragt – die Auswahl der angebotenen Speisen und Getränke trägt viel zu der Klimabilanz eurer Veranstaltung bei. Darüber hinaus spielen beim gastronomischen Angebot Faktoren wie Tierwohl und Sozialstandards, aber auch Inklusion durch Rücksichtnahme auf Lebensmittelallergien und soziokulturelle Vielfalt eine Rolle. Um alle diese Punkte zu berücksichtigen, empfehlen wir euch, auf ein vorwiegend regionales und veganes oder vegetarisches Catering zu setzen, und zugleich eure Zielgruppe nicht aus den Augen zu verlieren.

Speisen und Getränke werden unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten eingekauft.

Bio, regional, saisonal, fair gehandelt, vegetarisch, vegan, gesund, ... es gibt viele unterschiedliche Kategorien zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Lebensmitteln. Es ist dabei nicht immer möglich und sinnvoll, auf „alles“ zu achten. Dennoch könnt ihr einiges beherzigen und abwägen, wenn es um nachhaltigere Lebensmittel geht:

Beim Einkauf von regionalen Lebensmitteln werden lange Transportwege und ggf. der Einsatz von transportbedingter Kühlenergie vermieden sowie Erzeuger:innen aus der Region unterstützt. Die Klimabilanz von Lebensmitteln ist aber auch stark von der Jahreszeit und den damit einhergehenden Anbaupraktiken abhängig, daher empfehlen wir auch, auf die Saisonalität der angebotenen Speisen zu achten. Auf [Utopia.de](https://utopia.de) könnt ihr euch [Saisonkalender](#) kostenlos herunterladen.

Eine Bio-Zertifizierung von Lebensmitteln und Betrieben garantiert einen umweltverträglicheren Anbau – vor allem in Hinblick auf Bodenfruchtbarkeit, Artenvielfalt und oft auch Wasserverbrauch. Natürlich gibt es auch nicht-zertifizierte Betriebe, die dennoch umweltfreundliche Konzepte verfolgen. Besonders bei kleinen Höfen ist dies oft der Fall – da gilt es genau hinzuschauen.

Aufgrund einer Vielzahl an Vorteilen für die Umwelt und sozialen Faktoren ist ein pflanzen-basierter Speiseplan besonders nachhaltig, beispielsweise verursacht Tierhaltung die meisten Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft.

Der (komplette) Verzicht auf tierische Lebensmittel ist zweifellos sehr wirkungsvoll. Generell gilt, bewusst einzukaufen bzw. Dienstleister:innen mit nachhaltigem Einkaufskodex zu beauftragen.

Die artgerechte Herkunft von angebotenen tierischen Produkten, wie Fleisch und Fisch, kann garantiert werden.



Leider gibt es nicht das eine Lebensmittel-Siegel, das ein vollumfängliches Tierwohl garantieren kann. Einen Überblick mit Bewertung der verschiedenen Siegel entwickelt die Initiative [Siegelklarheit](#). Einige Produkte sollten ihr allerdings grundsätzlich vermeiden, zum Beispiel solche aus besonders gefährdeten Tierbeständen wie Hai und Blauflossenthunfisch sowie bedenkliche Lebensmittel wie Gänsestopfleber und Kaviar.

Bei der Zusammenstellung des Lebensmittelangebots werden kulturelle und soziale Aspekte berücksichtigt.

Berücksichtigt bei der Zusammenstellung eures Cateringangebots Lebensmittelallergien und die sozio-kulturelle Vielfalt der Veranstaltungsgäste. Durch eine Kennzeichnung der Lebensmittel im Hinblick auf Unverträglichkeiten oder Ernährungsweisen könnt ihr euren Gästen die Auswahl erleichtern.

7.2 Konsumverhalten

Veranstalter:innen und Gastronom:innen bieten beim Catering oft lieber mehr als nötig an. Das führt dazu, dass nach einer Veranstaltung große Mengen Lebensmittel entsorgt werden. Um diese Lebensmittelverschwendung zu vermeiden sowie um nachhaltigeren Konsum und die Nachfrage nach klima- und tierfreundlicheren Alternativen zu fördern, könnt ihr mit guter Organisation und Kommunikationsmaßnahmen ansetzen.

Der nachhaltige Konsum von Lebensmitteln wird gefördert.

Im Besucher:innen- und Backstagebereich könnt ihr durch Information und Anreize den nachhaltigen Lebensmittelkonsum auf eurer Veranstaltung fördern. Informiert zur Herkunft von Lebensmitteln und platziert nachhaltige Speisen prominent. Eine einfache Methode ist es, vegetarische und vegane Speisen als Hauptgericht erster Wahl anzubieten.

Lebensmittelabfälle werden vermieden.

Die meisten Lebensmittelreste lassen sich durch umsichtige Planung und Kommunikation mit Cateringunternehmen und Standbetreibenden reduzieren. Hier findet ihr einige Stellschrauben, an denen ihr gemeinsam mit eurem Cateringunternehmen drehen könnt:

- Klärt im Vorfeld die Rahmenbedingungen ab und kommuniziert die Eckdaten eurer Veranstaltung an das Cateringunternehmen. Bestenfalls könnt ihr auch im Voraus die Essgewohnheiten eurer Besucher:innen abfragen oder einschätzen. So kann kalkuliert werden, welche Mengen und Arten von Lebensmitteln angeboten werden müssen, damit keine Reste übrigbleiben.
- Kalkuliert mit einem geringen Sicherheitszuschlag von maximal 10-20 %.
- Alle Mitarbeiter:innen und Servicekräfte sollten für die Vermeidung von Lebensmitteln sensibilisiert sein. Dies betrifft beispielsweise das Einschätzen, welche Speisemengen noch nötig sind oder wie durch geschickte Platzierung und Nachbestückung von Buffets die verbliebenen Speisen ansprechend arrangiert werden.
- Die Kommunikation dieser Maßnahmen an eure Gäste ist auch ein wichtiger Faktor, unter anderem damit es bei ihnen auf Verständnis trifft, wenn das Angebot dynamisch ist und nicht immer alle Speisen vorhanden sind.
- Abschließend ist es hilfreich, während der Veranstaltung Daten zu Lebensmittelabfällen zu erheben, um eure Maßnahmen bei den nächsten Veranstaltungen anzupassen.



Die Maßnahmen sind besonders relevant für Buffets und sollten auch im Backstagebereich bei der Verpflegung von Mitarbeitenden, Künstler:innen und Co. berücksichtigt werden.

Weitere detaillierte Informationen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen findet ihr in einer [Broschüre](#) vom Umweltbundesamt und des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands, die auf den Webseiten beider Institutionen zu finden ist.



Lebensmittelreste spenden

Sollten Lebensmittel am Ende der Veranstaltung übrigbleiben, könnt ihr diese entweder direkt vor Ort Gästen oder Mitarbeiter:innen mitgeben oder an lokale Anlaufstellen spenden. Dabei müsst ihr aber beachten, dass die Herstellenden der Speisen auch nach deren Weitergabe haftbar für das Essen sind. Grundsätzlich dürfen nur die folgenden Lebensmittel gespendet werden:

- ungeöffnete oder unverarbeitete Lebensmittel mit gültigem Mindesthaltbarkeitsdatum
- nicht zubereitetes Obst und Gemüse
- gekühlte oder Tiefkühl-Lebensmittel (bei Einhaltung der Kühlkette)
- Backwaren mit gültigem Mindesthaltbarkeitsdatum



- zubereitete Speisen, wenn sie noch frisch aus der Küche kommen oder von Fachpersonal ausgegeben wurden und somit keinen direkten Kontakt mit Gästen hatten



Speisen, die bereits ausgegeben wurden oder mit Gästen in Kontakt gekommen sind, eignen sich grundsätzlich nicht zur Weitergabe!

Weitere Informationen bietet das Fact Sheet [„Weitergabe von übrigen Speisen nach dem Catering – für Caterer“](#) des Umweltbundesamts.



7.3 Mehrweg & Verpackungen

Auf Festivalwiesen oder Straßen zurückgelassene Plastikbecher und -schalen sind leider ein weit verbreitetes Bild. Denn Gastronomie erzeugt häufig durch Einsatz von Einweglösungen einen Großteil des im Besucher:innenbereich aufkommenden Mülls. Dies trägt zu Vermüllung bei und verschlechtert die Klimabilanz eurer Veranstaltung maßgeblich. Das Einführen von Mehrweglösungen und die gezielte Auswahl an umweltfreundlichen Materialien sind inzwischen bereits gesetzlich verankert und helfen euch bei einer abfallarmen und nachhaltigen Veranstaltungsplanung. Auch über Vorgaben hinaus könnt ihr Maßnahmen ergreifen, die das Abfallaufkommen weiter reduzieren und zugleich ästhetischer und attraktiver sind.

Mehrweggeschirr und -verpackungen werden eingesetzt.

Mehrweglösungen für Geschirr, Speisen- und Getränkeverpackungen auf Veranstaltungen haben im Vergleich zu Einwegprodukten unter den meisten Bedingungen eine deutlich bessere Ökobilanz. Durch den Einsatz von Mehrweg im Besucher:innenbereich wird zudem das Abfallaufkommen deutlich verringert. Auf der Projektseite [„Mehrweg mach mit!“](#) sammelt die Deutsche Umwelthilfe praktische Hinweise und Informationen aus Studien rund um das Thema.

Logistische Herausforderungen von Mehrwegsystemen

Die Nutzung von Mehrwegbechern ist relativ einfach umsetzbar, hingegen gestaltet sich die Speiseausgabe aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen an die Behälter komplizierter. Grundsätzlich habt ihr verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten:

- Neben Mehrwegbechern sind Pfand- oder Mehrwegflaschen eine Möglichkeit für eine abfallarme Getränkeausgabe.
- Die Beteiligung an einem Poolsystem ist eine Möglichkeit zum Anbieten von Mehrweggeschirr. Dabei stellt ein Dienstleistungsunternehmen Mehrweggeschirr zur Verfügung – meist gegen eine geringe Nutzungsgebühr.
- Eine weitere Möglichkeit ist die Anschaffung von eigenem Mehrweggeschirr oder die Auflage an Standbetreiber:innen, eigene auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Mehrweglösungen zu finden.
- Becher und Geschirr können auch von Besucher:innen mitgebracht werden. Dies müsst ihr allerdings im Vorfeld gut kommunizieren und beim Vergessen Ersatz anbieten. Diese Lösung eignet sich nicht für alle Veranstaltungen.

Meist birgt die Einführung eines Mehrwegsystems auf einer Veranstaltung einige logistische Herausforderungen. Wenn das Geschirr nicht extern durch Dienstleister:innen gespült wird oder während der Veranstaltung gesäubert und wiederverwendet werden soll, muss auch die Einrichtung und Logistik für eine Spülstraße oder ein Spülmobil mitbedacht werden. In jedem Fall solltet ihr genügend Platz für den Transport von Bechern und Geschirr einplanen.

Auf hamburg.de/einfachmehrweg könnt ihr euch über rechtliche Grundlagen, Hintergrundwissen und Mehrweganbieter:innen informieren. Einen detaillierten Überblick über Mehrweglösungen für die Gastronomie und geeignete Dienstleister:innen gibt es auch auf der [Webseite](#) der Kampagne „Essen in Mehrweg“. Und im Green Events [Dienstleistungsportal](#) stellen wir euch u.a. regional agierende Anbieter:innen vor, denn wie bei anderen Dienstleistungen spielen An- und Abfahrtswege eine Rolle in der ökologischen Performance.

Spülmobile und Spülmaschinen werden mit umweltfreundlichen Reinigungsmitteln betrieben und sind an feste Abwassersysteme angeschlossen.

Abfall durch Einwegverpackungen und -utensilien wird reduziert und möglichst nachhaltige Materialien werden verwendet.

Nach Einwegkunststoffverbotsverordnung müsst ihr beim Einsatz von bestimmten Einwegkunststoffprodukten einige Vorgaben beachten, um umweltschädliche Materialien vom Gebrauch auszuschließen: So dürft ihr keine Verpackungen aus expandiertem oder geschäumtem Polystyrol verwenden. Ebenfalls verboten sind z.B. Einwegkunststoffbesteck, -Teller, -Rührstäbchen, -Trinkhalme u.v.m. Als Einwegkunststoffe gelten auch sämtliche biologisch abbaubare und biobasierte Kunststoffprodukte. Nutzt im Falle von Einweg am besten Behältnisse, Pappen oder Servietten aus unbeschichtetem, chlorfrei gebleichtem und FSC- oder Blauer Engel-zertifiziertem Papier.

Beim Einsatz von Einwegbechern könnt ihr Pfand erheben, was das Sammeln vereinfacht und so Recycling ermöglicht. Am besten solltet ihr für Getränke ausschließlich Mehrwegbecher anbieten, da ab 01.01.2023 auch die Mehrwegangebotspflicht für alle Einwegbecher greift.

Verpackungsabfall im gastronomischen Bereich kann zudem auf verschiedene Weise reduziert werden:

- Angebot von kostenlosem Leitungswasser
- keine kleinteiligen Verpackungen einsetzen (keine Kaffee kapseln; Zucker, Ketchup und weitere Zusätze nicht in Einzelverpackungen anbieten; nur Groß- oder Mehrwegbinde beziehen)
- keine überflüssigen Utensilien wie Rührstäbchen oder Einwegstrohhalm anbieten oder nur auf Anfrage welche aus ökologischen Materialien
- Angebot von Fingerfood in essbaren Behältnissen





© LENA SCHAFFER

HANDLUNGSFELD 8: SOZIALE ASPEKTE & INKLUSION

[8.1 Zugänglichkeit der Veranstaltung](#)

[8.2 Gesundheit & Sicherheit](#)

[8.3 Anwohner:innen](#)

[Hier geht es zur Checkliste!](#)



HANDLUNGSFELD 8: SOZIALE ASPEKTE & INKLUSION

Soziale Nachhaltigkeit richtet den Fokus auf die Bedürfnisse aller Menschen, die Berührungspunkte mit eurem Event haben. Sozial nachhaltig zu handeln bedeutet, Barrieren abzubauen und allen Menschen Teilhabe zu ermöglichen. Auch solltet ihr proaktiv gegen Diskriminierung vorgehen und dafür Sorge tragen, dass sich alle auf der Veranstaltung wohl fühlen können, die negativen Auswirkungen auf Anwohner:innen geringhalten und fördern, dass die Veranstaltung einen Mehrwert für die Gesellschaft bietet.

Soziale Aspekte ziehen sich durch die gesamte Veranstaltungsplanung und auch durch die anderen Handlungsfelder – hier findet ihr die wichtigsten Maßnahmen explizit genannt.



Wichtige Links

Alle [Maßnahmen im Überblick](#), [Dienstleistungen](#) und [Fallbeispiele](#) zum Handlungsfeld findet ihr in der Green Events Tatenbank!





8.1 Zugänglichkeit der Veranstaltung

Veranstaltungen haben je nach Format, Thema und Programm unterschiedliche Zielgruppen. Bei der Identifikation eurer Zielgruppen und ihrer Bedürfnisse ist es wichtig, marginalisierte Gruppen mitzudenken und zu inkludieren, Barrieren für Besucher:innen abzubauen oder aktiv die Zielgruppe zu erweitern.

Setzt bereits in der Planung und Kommunikation zur Veranstaltung an, um die Belange von Gruppen wie Menschen mit Behinderung, Menschen mit geringem Einkommen, Familien mit Kindern, Migrant:innen und Senior:innen mitzudenken. Dabei könnt ihr als Veranstalter:innen oft nicht (sofort) auf alle Gruppen und Bedürfnisse eingehen. Trotzdem ist es bereits wertschätzend zu zeigen, dass ihr euch die Herausforderungen unterschiedlicher Menschen bewusst macht.

Soziale Barrieren, die Besucher:innen potenziell von der Teilnahme an einer Veranstaltung abhalten, werden durch anti-diskriminierende Maßnahmen reduziert.

Gestaltet eure Veranstaltung so, dass sich möglichst alle willkommen fühlen. Versetzt euch dafür in unterschiedliche mögliche Besuchende, um euch die Existenz sozialer Barrieren bewusst zu machen. Daraufhin könnt ihr diesen entgegenwirken.

Wickelbereiche, eine gendersensible Beschilderung vor Ort, Uni-Sex Toiletten und integrierte Plätze für Menschen mit Behinderung sind Beispiele für Maßnahmen, die die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebensrealitäten von Besuchenden berücksichtigen.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist anti-diskriminierend gestaltet.

Gestaltet eure Öffentlichkeitsarbeit möglichst inklusiv, denn nur wenn das Informationsmaterial (Webseite, Soziale Medien, Flyer etc.) barrierefrei gestaltet ist, können sich alle selbstbestimmt über die Veranstaltung informieren.

Achtet dabei darauf, dass Informationen sowohl visuell als auch auditiv vermittelt werden. Außerdem solltet ihr im Fall von Fragen und Feedback die Möglichkeit geben, euch als Veranstaltende über unterschiedliche Kommunikationskanäle (E-Mail, Anruf, Soziale Medien etc.) zu erreichen. Bei der Gestaltung von Webseiten könnt ihr euch an den sogenannten **Web Content Accessibility Guidelines** (WCAG) orientieren,





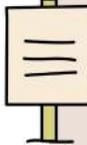
die als internationaler Standard für barrierefreie Webinhalte gelten. Das Verwenden von Leichter Sprache oder die Bereitstellung von mehrsprachigen Informationen hilft außerdem, die Veranstaltung weiteren Zielgruppen nahezubringen. Wenn ihr euch tiefergehend mit dem Thema beschäftigen möchtet, bietet die Bundesfachstelle Barrierefreiheit auf ihrer [Webseite](#) unter dem Stichwort Information/Kommunikation einen guten Überblick sowie hilfreiche Links.

Durch inklusive und diversitätssensible Programmgestaltung (z.B. mehrsprachig, kindgerecht oder barrierefrei) werden verschiedene Zielgruppen angesprochen und aktiv zur Teilnahme an der Veranstaltung eingeladen.

Durch eine inklusive Programmgestaltung könnt ihr Barrieren abbauen und unterschiedliche Zielgruppen sowie Menschen mit und ohne Behinderung erreichen:

- 
- Um das Programm familienfreundlicher zu gestalten, ist die thematische Ausrichtung, aber auch das Minimieren und Kommunizieren von Risiken- und Gefahrenquellen wichtig.
 - Mehrsprachige Programmpunkte fördern die Interkulturalität und den Austausch.
 - Teilhabe für behinderte Menschen zu fördern, geht weit über rein physikalische Barrierefreiheit hinaus: So könnt ihr beispielsweise durch den Einsatz von Gebärdendolmetscher:innen oder Untertiteln Menschen mit Hörschädigung die barrierefreie Teilhabe am Programm ermöglichen. Eine [Zusammenstellung von Checklisten](#) findet ihr in der Bibliothek unserer Tatenbank.

Wie bei vielen Nachhaltigkeitsmaßnahmen gilt auch hier, mit kleinen Schritten anzufangen. Ein erster Schritt kann beispielsweise sein, die Bedürfnisse von häufig benachteiligten Gruppen mittels einer Umfrage zu erfragen und dann schrittweise darauf einzugehen.

Ein gutes Beispiel für eine inklusive Programmgestaltung ist das Klappe Auf! Kurzfilmfestival. Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen und ermöglichen durch ihre unterschiedlichen Expertisen ein barrierefreies Kinoerlebnis, das auch blinden und hörgeschädigten Menschen möglich ist.

Mehr Informationen zum Festival findet ihr in unserer Tatenbank unter [Good Practices](#).



Menschen mit geringem Einkommen wird die Teilnahme an der Veranstaltung ermöglicht.



Sofern eine Veranstaltung nicht kostenfrei im öffentlichen Raum stattfindet, kann die finanzielle Situation einiger potenzieller Gäste eine Hürde darstellen. Um allen Menschen, unabhängig von ihrem Einkommen, die Teilhabe an der Veranstaltung zu ermöglichen, gibt es verschiedene Wege:

- Durch gestaffelte Eintritts- oder Ticketpreise können günstigere Tickets an einkommensschwache Menschen verkauft werden.
- Die Besuchenden können eingeladen werden, den Preis für ihr Ticket selbst festzulegen ("Pay What You Want").
- Durch finanzielle Förderung und Patenschaften wird (allen) Gästen die kostenfreie Teilnahme ermöglicht.



Die Altonaale findet jedes Jahr dezentral sowohl in- als auch outdoor an unterschiedlichsten Orten in ganz Altona statt. 2018 wurde die Kampagne „Zahle so viel du willst – mach es möglich!“ ins Leben gerufen: Besucher:innen sind aufgefordert, ihren „Eintritt“ selbst zu bestimmen. Freiwillige Helfer:innen ermöglichen, dass auf dem Festival und beim Einlass zu Veranstaltungen ein Beitrag geleistet werden kann. So macht sich das Festival der kulturellen Vielfalt langfristig unabhängiger von kommerzieller Vermarktung und ermöglicht die Teilhabe aller Interessierten unabhängig von der Einkommenssituation.



Das Onlineangebot der Veranstaltung ist barrierefrei.

Auf Online- oder Hybridveranstaltungen ergeben sich Barrieren, wie auch bei Präsenzformaten, beispielsweise für blinde Teilnehmer:innen. Grundsätzlich sollten daher neben der Veranstaltungswebseite (und -App) auch die genutzten Streaming- und Austauschplattformen nach dem Standard für Barrierefreiheit im Internet (WCAG) gestaltet sein. Ein wichtiger Baustein für ein barrierefreies Onlineangebot ist der Einsatz von Untertiteln und Audiodeskription bei (Live-)Streams und anderen Medien.



8.2 Gesundheit & Sicherheit

Wenn viele Menschen unter besonderen Bedingungen zusammenkommen, entstehen leider gewisse Risiken für Gesundheit und Sicherheit – aber ihr könnt durch präventive Maßnahmen aktiv entgegenwirken.

Negativen gesundheitlichen Folgen durch die Veranstaltungsaktivitäten wird vorgebeugt.



Das Bereitstellen von Möglichkeiten zum Händewaschen oder Desinfizieren ist besonders wichtig. Aber auch abgegrenzte Bereiche, in denen geraucht werden darf, sind ein sinnvoller Schritt. Das Ausgeben von Gehörschutz kann auf vielen Veranstaltungen für Besucher:innen ebenfalls hilfreich sein. Außerdem ist es grundsätzlich ratsam, Rückzugsorte und reizarme Umgebungen einzurichten.

Da ihr nicht alle Gesundheitsrisiken auf Veranstaltungen komplett verhindern könnt, empfehlen wir euch, über nicht-vermeidbare Risiken wie fehlende Schattenplätze oder Passivrauch zu informieren.

Besucher:innen und Mitwirkende werden vor Umwelteinflüssen und Extremwetterereignissen geschützt.



Vor allem Veranstaltungen im Freien müssen sich an die sich verändernden klimatischen Bedingungen anpassen. Grundsätzliche Maßnahmen sind das Einrichten von Schutzflächen und -räumen vor Unwettern oder extremer Hitze und kostenlosen Trinkwasserstellen. Besonders größeren Outdoor-Events empfehlen wir, Besuchende über (extreme) Wetterlagen zu informieren.

Ihr könnt euch über weitere Maßnahmen für den Schutz eurer Veranstaltungsgäste auf der Webseite des Projektes [„Klimaanpassung für Großveranstaltungen“](#) informieren.



Es werden Präventionsmaßnahmen umgesetzt, um sexualisierte Gewalt zu verhindern.

Eine wichtige Präventionsmaßnahme ist die Aufklärung eurer Gäste bezüglich sexualisierter Gewalt – so könnt ihr von vorneherein ein deutliches Zeichen gegen übergriffiges Verhalten setzen. Ein Awareness-Konzept und deutlich gekennzeichnete Ansprechpersonen, die für die Umsetzung des Konzepts auf der Veranstaltung sorgen, sind ebenfalls sinnvoll. Für den Fall, dass diese Ansprechpersonen bei potenziell gefährlichen Situationen oder Übergriffen nicht vor Ort sind, sollten alle Mitarbeitenden geschult sein, um im Notfall eingreifen zu können.

8.3 Anwohner:innen

Veranstaltungen haben nicht nur gegenüber ihren Gästen Verantwortung, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen. Denn auch um die Veranstaltungsstätte herum wohnen Menschen, die sich gestört fühlen könnten. Das lässt sich in einer Großstadt wie Hamburg nicht vollends vermeiden. Umso wichtiger ist es, die Belastungen durch ein erhöhtes Besucher:innen-Aufkommen und laute Musik oder andere Veranstaltungsaktivitäten gering zu halten. Durch rücksichtsvolles Verhalten wird die Akzeptanz im Stadtteil erhöht und es ergibt sich im besten Fall sogar ein neuer Zusammenhalt in der Nachbarschaft.

Die Belastungen für Anwohner:innen durch die Veranstaltung werden geringgehalten.

Bei der anwohnerfreundlichen Veranstaltungsplanung solltet ihr folgende Störfaktoren mitbedenken:

- Schallemissionen (beispielsweise durch Musik, aber auch durch die Besucher:innenströme)
- Erhöhtes Aufkommen von PKWs in den angrenzenden Wohngebieten bei viel Individualanreise
- Öffentliches Urinieren durch Veranstaltungsgäste
- Vermüllung um die Veranstaltungsflächen herum



Durch Schallschutzkonzepte, verkehrslenkende Maßnahmen und Förderung der Anreise mit dem ÖPNV sowie durch das Aufstellen von ausreichend Toiletten und Abfalleimern könnt ihr hier entgegenwirken. Grundsätzlich ist es wichtig, Besucher:innen aufzuklären und für ein rücksichtsvolles Verhalten zu sensibilisieren. Außerdem empfehlen wir vor allem größeren Veranstaltungen eine Hotline einzurichten, um stets für Fragen und Kritik von Anwohner:innen erreichbar zu sein.

Anwohner:innen werden an den Veranstaltungsaktivitäten beteiligt.

Durch die Beteiligung der Anwohner:innen an der Veranstaltung kann die Nachbarschaft positiv gestaltet und eine gute Beziehung gefördert werden. Eine kostenlose oder vergünstigte Teilnahme an der Veranstaltung und die Teilnahme an Führungen über das Veranstaltungsgelände zu ermöglichen, kann ein erster Schritt sein. Ein besonders wertvoller Austausch kann stattfinden, wenn sie auch an der Programmgestaltung und der Durchführung der Veranstaltung mitwirken.



HANDLUNGSFELD 9: KOMMUNIKATION

9.1 Kommunikation mit Partner:innen

9.2 Kommunikation nach Außen

Hier geht es zur Checkliste!



HANDLUNGSFELD 9: KOMMUNIKATION

Kommunikation ist eine wichtige Querschnittsdimension der nachhaltigen Veranstaltungsplanung und -durchführung. Die Kommunikation von euren Nachhaltigkeitszielen und -konzepten ist unerlässlich, um Mitwirkende, Partner:innen und Besucher:innen bei der Umsetzung der Maßnahmen einzubinden. Auch könnt ihr euren Gästen und der breiten Öffentlichkeit, gemäß des Leitspruches „Tue Gutes und rede darüber“, von euren Nachhaltigkeitsbestrebungen berichten. Verfolgt dabei eine transparente Kommunikation, die auch noch nicht erreichte Ziele, Misserfolge und Herausforderungen miteinschließt.



Wichtige Links

Alle [Maßnahmen im Überblick](#), [Dienstleistungen](#) und [Fallbeispiele](#) zum Handlungsfeld findet ihr in der [Green Events Tatenbank!](#)





9.1 Kommunikation mit Partner:innen

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die ganzheitliche Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen ist die Einbindung aller Mitwirkenden und Veranstaltungspartner:innen.

Alle Mitwirkenden und Partner:innen werden über die Nachhaltigkeitsstandards und -maßnahmen der Veranstaltung informiert.



Nur wenn Nachhaltigkeitsmaßnahmen an alle Beteiligten einer Veranstaltung kommuniziert werden, können diese auch gemeinsam und ganzheitlich umgesetzt werden. Informiert deshalb nicht nur euer Kernteam, sondern auch Dienstleister:innen und Standbetreiber:innen, alle Mitarbeitenden, Künstler:innen und Referent:innen sowie externe Stakeholder wie Kooperationspartner:innen, Geldgeber:innen und die städtische Verwaltung. Besonders wichtig ist es, dabei Personen(-gruppen) mitzudenken, die erst zu einem späteren Zeitpunkt ins Boot geholt werden, aber maßgeblich an der Eventdurchführung beteiligt werden, wie ehrenamtliche Helfer:innen und erweitertes Personal.

Alle Mitwirkenden und Partner:innen erhalten Möglichkeiten, Feedback und Anregungen zu den Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Veranstaltung zu geben.



Die Kommunikation zur Nachhaltigkeit auf der Veranstaltung sollte nicht eingleisig geschehen. Denn die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen lässt sich besonders dann verbessern, wenn alle Beteiligten Feedbackmöglichkeiten haben. Anmerkungen können beispielsweise von einer Ansprechperson angenommen werden, die während der gesamten Veranstaltung vor Ort ist. (Mindestens eine weitere Person sollte während der Veranstaltung aktiv die Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen begleiten und evaluieren.) Zusätzlich ist es sinnvoll, sowohl analoge als auch digitale Feedbacksysteme einzurichten.

Alle Personen, die mit der Veranstaltungsorganisation in Verbindung gebracht werden können, setzen Nachhaltigkeitsmaßnahmen praktisch um und dienen so als Vorbild für Besucher:innen.

Alle Mitwirkenden einer Veranstaltung wissen das Nachhaltigkeitskonzept insbesondere in ihrem Kernbereich umzusetzen und können Besucher:innen bei der Einhaltung von Maßnahmen unterstützen. Nachhaltigkeit wird durch die Veranstaltung gelebt und nicht vor sich hergetragen.

9.2 Kommunikation nach Außen

Eine konsequente Umsetzung vieler Nachhaltigkeitsmaßnahmen kann nur mit Hilfe der Besuchenden gelingen. Es eröffnet zudem viele Chancen, wenn ihr eure Gäste zum Mitwirken einladet. Kommuniziert dafür zielgruppengerecht, transparent und positiv.

Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen werden an Besucher:innen kommuniziert, um sie zum Mitmachen aufzufordern.

Insbesondere beim Einsparen von Ressourcen wie Wasser und Strom, der An- und Abreise sowie der Reduktion des Abfallaufkommens und der korrekten Mülltrennung solltet ihr aktiv zum Mitmachen einladen. Hier sind eine Ansprechperson vor Ort sowie klare und einheitliche Beschilderung (z.B. von Pfandrückgabestationen und Recyclingstationen) essenziell. Kommuniziert außerdem wichtige Vorab-Informationen, wie beispielsweise Hinweise zu einer klimafreundlichen Anreise, rechtzeitig an die Besucher:innen. Nutzt hierfür unterschiedliche Kanäle (wie Soziale Medien, Newsletter, ggf. analoges Infomaterial).

Abhängig von der Art und Zielgruppe eurer Veranstaltung könnt ihr darüber hinaus praktische und weiterführende Informationen zur Nachhaltigkeit vermitteln durch:

- (Live-)Anzeigen zum Ressourcenverbrauch oder fachliche Informationen zu Umweltkonsequenzen (z.B. Informationen über den Klimafußabdruck der angebotenen Speisen oder Einsparungen durch die Wiederverwendung von Mehrwegbechern) oder
- weiterführende Informationen zur Nachhaltigkeit im (Rahmen-)programm (z.B. Führungen hinter die Kulissen, erlebnisorientierte Angebote wie Fahrraddisko).

Weitere Ansätze hierzu findet ihr auch in [Handlungsfeld 3: Standbetreiber:innen & Konzept](#).



Besucher:innen können Feedback zur Veranstaltung geben.



Auch Besuchende sollten Feedback geben können – beispielsweise digital über die Veranstaltungsapp oder die Webseite, oder analog vor Ort in schriftlicher Form. Ein Infopoint ist eine besonders persönliche Möglichkeit, zu Lob und Kritik einzuladen. Zusätzlich ist es sinnvoll, in Informationsmaterialien unterschiedliche Kontaktmöglichkeiten wie Soziale Medien, Telefon, E-Mail, Post und SMS anzugeben, damit ihr als Veranstaltende für Besucher:innen erreichbar seid.

Die Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen der Veranstaltung werden in der Öffentlichkeitsarbeit thematisiert.

Durch eine durchdachte und anschauliche Nachhaltigkeitskommunikation könnt ihr unter anderem eine wertvolle Vorbildfunktion übernehmen und andere Organisationen inspirieren. Außerdem erreicht ihr eine breite Öffentlichkeit und vermittelt die Relevanz einer nachhaltigen Entwicklung authentisch und verständlich. Ihr könnt so viele Menschen zum nachhaltigeren Handeln inspirieren. Des Weiteren macht ihr so potenzielle Besucher:innen, die sich bereits für das Thema interessieren, auf euren Nachhaltigkeitsfokus aufmerksam und weckt Interesse für die Teilnahme an eurer Veranstaltung.

Greenwashing verhindern

“Greenwashing” ist eine kritische Bezeichnung für PR-Methoden, die darauf abzielen, einem Unternehmen oder einem Produkt ein umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Image zu verleihen, ohne dass es dafür eine hinreichende Grundlage gibt. Auch in Bezug auf Nachhaltigkeitskommunikation von Veranstaltungen kann es entweder unabsichtlich oder aus strategischen Überlegungen zu Greenwashing kommen.

Greenwashing könnt ihr vorbeugen, indem ihr einfach, transparent und konkret kommuniziert: Informiert darüber, welche Nachhaltigkeitsmaßnahmen erfolgreich mit welchem Effekt umgesetzt werden, welche noch nicht umgesetzt werden können und welche wieso angestrebt werden. Wenn ihr den Kontext eurer Nachhaltigkeitsmaßnahmen erklärt, werden mögliche Vorwürfe von Greenwashing entkräftet.

Hierbei ist auch zu beachten, dass es größere und kleinere Stellschrauben gibt, um in der Veranstaltungsorganisation nachhaltiger zu handeln. Alle Maßnahmen sind langfristig relevant, sollten aber angemessen eingeordnet und entsprechend kommuniziert werden.





HANDLUNGSFELD 10: WIRTSCHAFTLICHE NACHHALTIGKEIT

10.1 Mehrkosten & Preisgestaltung

10.2 Sponsoring & Förderung

Hier geht es zur Checkliste!



HANDLUNGSFELD 10: WIRTSCHAFTLICHE NACHHALTIGKEIT

In diesem Handlungsfeld geht es darum, wie Ökonomie, Ökologie und Soziales durch bewusstes Handeln und langfristige Planung einander stützen können. Denn die drei Säulen der Nachhaltigkeit schließen sich nicht gegenseitig aus: Vielmehr sind soziale und ökologische Nachhaltigkeit ohne ökonomische Tragfähigkeit nicht langfristig umsetzbar. Nachhaltigkeit ist wiederum nicht immer teurer. Und wirtschaftliches Denken muss kein Gewinnstreben ohne Rücksicht auf Mensch und Umwelt bedeuten.

Green Events Hamburg setzt sich für Rahmenbedingungen ein, die nachhaltiges Handeln fördern, z.B. dass in Zukunft bei der Genehmigung von Flächen oder Fördermitteln nachweislich nachhaltige Anbieter:innen bevorzugt werden.



Wichtige Links

Alle [Maßnahmen im Überblick](#), [Dienstleistungen](#) und [Fallbeispiele](#) zum Handlungsfeld findet ihr in der [Green Events Tatenbank](#)!





10.1 Mehrkosten & Preisgestaltung

Oft sind Maßnahmen für mehr Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit auf einem Event (im ersten Moment) mit Mehrkosten für die Veranstalter:innen verbunden. Diese können sich – nicht immer – aber oft nach einiger Zeit amortisieren. Auch können Einsparungen – beispielsweise durch effiziente Ressourcennutzung – kostenintensive Investitionen für andere Nachhaltigkeitsmaßnahmen ermöglichen. Nachhaltigkeitsaktivitäten erhöhen mitunter auch die Beliebtheit und Bekanntheit eines Events, wodurch Werbekosten reduziert werden können.

In einigen Fällen wirken sich Mehrkosten für nachhaltigere Angebote auf die Preisgestaltung für Eintrittspreise oder Angebote auf der Veranstaltung aus. Hierbei gilt zu beachten, soziale Gerechtigkeit und ökonomisches Handeln durch sinnvolle Preiskalkulation und geschickte Umlagen von Mehrkosten zusammenzubringen.

Kosten für die nachhaltige Ausrichtung der Veranstaltung werden soweit möglich dokumentiert, sodass bewertet werden kann, welche Maßnahmen zu Mehrkosten und welche zu Kostenreduktion führen.

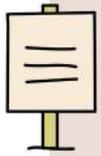
Nachhaltigkeit bedeutet, bewusster und effizienter zu handeln. Nachhaltiges Handeln muss nicht zwangsläufig zu Mehrkosten führen: In einigen Fällen bedeutet nachhaltigeres Handeln auch, dass ihr gewisse Ausgaben ersatzlos streicht. In anderen Fällen können sich Kosten für Anschaffungen und Personal mit der Zeit amortisieren und sogar zu Einsparungen führen.

Ein anschauliches Beispiel hierfür ist der Einsatz von LED-Beleuchtung: Die Anschaffung verursacht zunächst Mehrkosten, doch rechnet man die Dauer der Nutzung und die Einsparung der Energie ein, führen die getätigten Mehrkosten auf lange Sicht zu einer Kosteneinsparung. Amortisationsrechner können zumindest bei technischen Geräten weiterhelfen. Um auch bei komplexeren Maßnahmen den Überblick zu behalten und die Wirtschaftlichkeit nicht aus den Augen zu verlieren, ist eine stetige Überprüfung der eigenen Nachhaltigkeitsmaßnahmen und der Umsetzung essenziell.

Mischkalkulationen werden vorgenommen, sodass nachhaltigere Alternativen indirekt subventioniert und damit preisgünstiger angeboten werden können.

Durch eine Mischkalkulation könnt ihr beispielsweise nachhaltigere Speisen und Getränke dadurch preisgünstig halten, indem ihr weniger nachhaltige Alternativen etwas teurer anbietet.

Bei Mischkalkulationen ist jedoch Vorsicht geboten: In einigen Fällen lohnt es sich mitunter, den erhöhten Aufwand im Preis zu spiegeln.

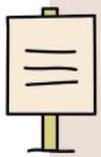


Auf dem Tollwood Festival in München wird bei der Bepreisung von vegetarischen und fleischhaltigen Gerichten keine Mischkalkulation vorgenommen. So werden die Mehrkosten, die durch die Verwendung von dem teureren Bio-Fleisch entstehen, auch nur von den Gerichten mit Fleisch getragen und die vegetarischen und veganen Speisen können günstiger angeboten werden.

Die Kosten für nachhaltigere Angebote, Speisen und Getränke auf der Veranstaltung werden differenziert berechnet und transparent an die Gäste weitergegeben.

Die Preisgestaltung von Angeboten spielt grundsätzlich eine wichtige Rolle für die Wirtschaftlichkeit der Veranstaltung und die Akzeptanz der Gäste. Wenn ihr teurere, aber nachhaltigere Produkte anbietet, ist es besonders wirkungsvoll, wenn der Mehrwert des Angebots sichtbar wird – beispielsweise durch Siegel oder weiterführende Informationen.

Gleichzeitig könnt ihr durch eine differenzierte Kalkulation einen überproportionalen Preisanstieg von nachhaltigen Angeboten vermeiden und damit euren Gästen gegenüber fair handeln.



Ein gutes Beispiel aus der Praxis ist das Tollwood Festival in München, das mit seinen ca. 200 Aussteller:innen und Gastronom:innen ausschließlich Bio-Gerichte auf dem Festival anbietet: Bei der Preiskalkulation für das gastronomische Angebot wird hier lediglich der zusätzliche Wareneinsatz, der durch die Verwendung von Biozutaten entsteht, auf die Preise der Gerichte aufgeschlagen. Dieser macht neben Gemeinkosten (Strom, Gas, Wasser, ...), Personalkosten und Ertrag nur ca. 25-35 % des Endkund:innen-Preises aus. Bei Bio-Gerichten, deren Wareneinsatz beispielsweise um 70 % teurer ist als bei konventionellen Varianten, ergibt sich so trotzdem nur eine Preissteigerung von ca. 20 %.

Einnahmenausfälle, die entstehen, wenn einkommensschwachen Besucher:innen eine kostenfreie oder kostenreduzierte Teilnahme ermöglicht wird, werden durch die Veranstalter:innen sinnvoll umgelegt.



Indem ihr Besucher:innen eine kostenfreie oder vergünstigte Teilnahme an eurem Event ermöglicht, könnt ihr die gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit geringem Einkommen stärken. Allerdings müssen die fehlenden Ticketeinnahmen durch das Einsparen von Ausgaben oder durch zusätzlich generierte Einnahmen an anderer Stelle kompensiert werden.

Prüft euer Veranstaltungskonzept darauf, ob ihr auf bestimmte Ausgaben – besonders für unnachhaltige Aktivitäten – vollkommen verzichten könnt. Wichtig ist, dass ihr nicht an den falschen Ecken, zum Beispiel bei der Bezahlung von Künstler:innen, spart.



Eine weitere Möglichkeit für ein soziales Ticketing bietet ein Solidaritätszuschlag beim Ticketverkauf: Besucher:innen, die sich diesen leisten können und möchten, zahlen für ihr Ticket einen Aufpreis oder bezahlen gleich zwei Tickets. So ermöglichen sie anderen einen günstigeren Eintritt. Auch Modelle wie das der Hamburger Stiftungstage funktionieren, bei denen Stiftungen eine Patenschaft für eine Veranstaltung übernehmen und somit Besuchenden eine kostengünstigere bzw. -freie Teilnahme ermöglichen.

10.2 Sponsoring & Förderung

Viele Veranstaltungen können sich nicht vollends aus ihren Einnahmen finanzieren. Sie sind auf Förderung und Sponsoring angewiesen, um ihrem gesellschaftlichen Auftrag langfristig gerecht zu werden und gleichzeitig faire Löhne und kostengünstigen Eintritt oder zusätzliche Angebote zu ermöglichen.

Durch Sponsoring und Förderungen können diese monetären Lücken geschlossen, Investitionen in nachhaltige Anschaffungen finanziert und langfristige Partnerschaften geknüpft werden. Neben der allgemeinen Förderung von gemeinnützigen Veranstaltungen und Kultur- und Sportevents gibt es bereits Programme, die direkt an die Nachhaltigkeit einer Veranstaltung geknüpft sind und diese unterstützen. Ebenso finden sich in der freien Wirtschaft und Zivilgesellschaft Sponsor:innen, die nachhaltig agieren oder nachhaltige Dienstleistungen anbieten und mit entsprechenden Events zusammenarbeiten wollen.



Für die nachhaltige Ausrichtung der Veranstaltung werden Fördermittel beantragt und verwendet.

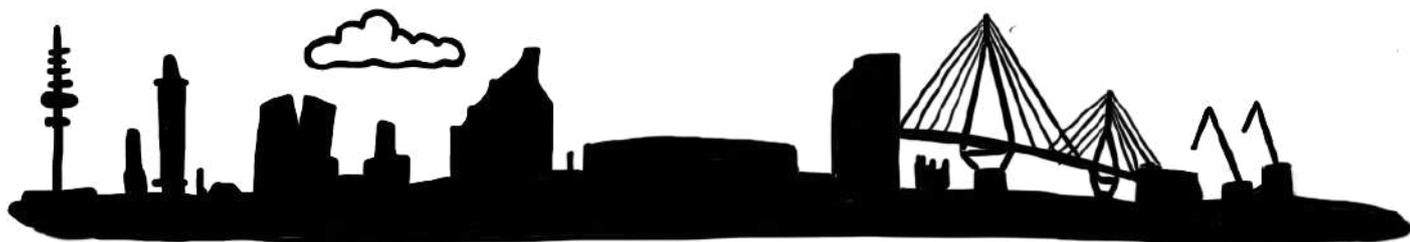
Eine geeignete Anlaufstelle für die Finanzierung von Projekten mit einem Bezug zu Klimaschutz ist der [#moinzukunft](#) Klimafonds. Wenn ihr eine gemeinnützige Institution mit Sitz in Hamburg seid, könnt ihr dort Fördermittel beantragen. Der Themenfonds „[NATUR erleben – verstehen – schützen](#)“ der Bürger Stiftung Hamburg unterstützt Projekte und Initiativen mit den Schwerpunkten Umweltbildung oder Naturschutz. Breiter aufgestellt ist der [Finanzierungsfinder](#) der Kreativgesellschaft Hamburg. In der Datenbank findet ihr Finanzierungsmöglichkeiten für kreative Vorhaben mit verschiedenen Schwerpunkten. Konkret für Sport-Projekte bietet die Behörde für Inneres und Sport verschiedene [Fördermöglichkeiten](#), die auf der Webseite [hamburg.de](#) unter dem Suchbegriff „Sportförderung“ zu finden sind.

Einen Überblick über weitere Finanzierungsmöglichkeiten bietet auch die [Förderdatenbank des Bundes](#). Auf der Webseite sind sowohl Förderprogramme als auch -institutionen des Bundes, der Länder und der EU aufgelistet, die nach Bereichen wie Kultur, Naturschutz oder Soziales gefiltert werden können.

Sponsorings basieren auf der nachhaltigen Ausrichtung der Veranstaltung.

Besonders wenn Organisationen oder Unternehmen selbst im Bereich Nachhaltigkeit aktiv sind, kann für sie das Sponsoring eines nachhaltigen Events attraktiv sein. Eine solche Unterstützung eurer Veranstaltung trägt so positiv zum Image der Sponsor:innen bei – im Gegenzug werden eure Nachhaltigkeitsmaßnahmen finanziell oder durch Know-How unterstützt. Langfristige Partnerschaften und die Einbindung von Sponsorpartner:innen in die Planung, Kommunikation und inhaltlichen Aspekte eurer Veranstaltung tragen oft nicht nur finanziell zu einer zukunftsfähigen Ausrichtung eurer Veranstaltung bei.

Bei der Sponsor:innen-Suche ist es also ratsam, Unternehmen und Institutionen zu recherchieren und zu kontaktieren, die in ihrer Öffentlichkeitsarbeit Ziele und Werte kommunizieren, die sich mit der nachhaltigen Ausrichtung eurer Veranstaltung decken.



CHECKLISTE 1: UNTERNEHMENSFÜHRUNG & ORGANISATIONSKULTUR

1.1 Nachhaltigkeitsmanagement

1.1.1 Die Organisation verfügt über ein Nachhaltigkeitsleitbild.

1.1.2 Nachhaltigkeit ist in der Struktur der Organisation verankert.



Nachhaltigkeitsmaßnahmen werden von der höchsten Entscheidungsebene mitgetragen.

Es gibt Nachhaltigkeitsbeauftragte (– eine Person oder ein Team).

Alle Mitarbeitenden erhalten die Chance, an der Entwicklung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen mitzuwirken.

Es gibt Feedbackmöglichkeiten für Mitarbeitende zum Nachhaltigkeitsmanagement.

Im Arbeitsalltag werden Entscheidungen auf Grundlage von Nachhaltigkeitskriterien getroffen.

1.1.3 Kennzahlen werden erhoben und eingesetzt, um Emissionen aktiv zu reduzieren.

1.1.4 Das Nachhaltigkeitsengagement der Organisation wird in einem Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.

1.1.5 Das Umweltmanagementsystem der Organisation ist extern zertifiziert.

1.2 Team & Büro



1.2.1 In der Organisation werden die Anforderungen des deutschen Arbeitsrechts erfüllt.

Es wird gesetzlicher Mindestlohn gezahlt.

Alle Mitarbeitenden haben Arbeitsverträge.

Mitarbeitende können einen Betriebsrat und vergleichbare Gremien gründen.

Mitarbeitende werden über außerordentliche Belastung informiert.



1.2.2 Mitarbeitende der Organisation erhalten regelmäßig Weiterbildungen, um im Arbeitsalltag nachhaltiger zu handeln.

1.2.3 In der Zusammenstellung des Teams wird gesellschaftliche Vielfalt berücksichtigt.

Gleichstellungsbeauftragte nehmen an Einstellungsprozessen teil.

Stellenausschreibungen werden explizit an unterschiedliche Zielgruppen adressiert.

Kandidat:innen mit Behinderung werden bei gleicher Eignung bei der Besetzung von Stellen bevorzugt.

Quereinsteiger:innen haben die Möglichkeit, an Förderprogrammen und Schulungen teilzunehmen.

1.2.4 Anti-Diskriminierung ist im Arbeitsalltag der Organisation integriert.

Erste Schritte



Es wird eine offene Gesprächs- und Feedbackkultur im Team etabliert.

Es gibt Info- und Beratungsangebote für das Team zum Umgang mit und zur Stärkung von Vielfalt.



Alle erhalten den gleichen Zugang zu Leistungen und Angeboten.

Marginalisierte Personen und Gruppen werden in die Gestaltung und Umsetzung der Maßnahmen eingebunden.

Aktiv gegen Diskriminierung vorgehen

Es gibt ein Leitbild gegen Diskriminierung.

Anti-Diskriminierungsbeauftragte sind benannt.

Vielfalt wird als Mehrwert betont, unterschiedliche Fähigkeiten und Erfahrungen werden praktisch eingesetzt.

1.2.5 Der Arbeits- und Büroalltag der Organisation wird klimafreundlich und ressourcenschonend gestaltet.

Erste Schritte

Für das Büro wird Ökostrom bezogen (Siegel Grüner Strom Label GSL, o.k. Power Label, TÜV Nord A75-S026-1, TÜV Süd EE01 bzw. EE02).

Doppelseitiger Druck ist als Standardeinstellung festgelegt.

Es wird Recycling-Druckerpapier mit dem Umweltzeichen Blauer Engel genutzt (Siegel DE-UZ 72).



Es wird Recycling-Hygienepapier mit dem Umweltzeichen Blauer Engel genutzt (Siegel DE-UZ 5).

Neue Anschaffungen

Es werden energieeffiziente technische Geräte genutzt (Blauer Engel für Kopiergeräte DE-UZ 219, Blauer Engel für Computer und Tastaturen DE-UZ 78).

Technische Geräte werden gebraucht gekauft.

Es werden reparierbare und langlebige Büromaterialien und -möbel angeschafft.

Es werden umweltfreundliche Reinigungsmittel genutzt (Siegel DE-UZ 194).



Am PC

Druckerpapier wird sparsam genutzt.

Nachhaltigkeitsorientierte Suchmaschinen (z.B. Ecosia) werden bevorzugt.

Verhalten der Mitarbeitenden

Im Büro wird Abfall getrennt.

Es wird ein sparsamer Umgang mit Energie gefördert.

Versorgung der Mitarbeitenden

Neben Leitungswasser kommen höchstens Mehrweg- und keine Einwegflaschen zum Einsatz

Für die Verpflegung der Mitarbeitenden wird auf Umwelt- und Sozialstandards sowie Regionalität und Saisonalität der Lebensmittel geachtet.

Mitarbeitende erhalten Gutscheine, um sich während des Arbeitsalltags selbst bei lokalen Anbietern zu verpflegen.



1.3 Partner:innen

1.3.1 Es bestehen Kooperationen zwischen Veranstaltungsorganisationen, um Ressourcen zu schonen.

Kooperationen werden über eine gemeinsame online verfügbare Plattform organisiert.

Transportfahrten werden zusammengelegt.

Organisationen verfügen über einen gemeinsamen Fuhrpark.

Veranstaltungstechnik wird gemeinsam genutzt.

Sicherheitsmittel werden gemeinsam genutzt.

Veranstaltungsausstattung und Dekoration werden gemeinsam genutzt.

1.3.2 Bei der Auswahl von (Werbe-)Partner:innen, Influencer:innen und Sponsor:innen wird deren Nachhaltigkeitsengagement berücksichtigt.

1.3.3 Die Veranstaltungsorganisation arbeitet mit gemeinnützigen Organisationen, Projekten oder Initiativen zusammen.

CHECKLISTE 2: VERANSTALTUNGSSTÄTTE

2.1 Standortwahl

2.1.1 Für die Auswahl des Veranstaltungsortes werden alle sieben Hamburger Bezirke und insbesondere auch weniger beanspruchte Veranstaltungsflächen in Betracht gezogen.

2.1.2 Die Veranstaltungsstätte ist attraktiv klimafreundlich erreichbar.

2.1.3 Bei der Auswahl der Veranstaltungsstätte fließen Nachhaltigkeitsaspekte ein:



Feste Bauten

Zertifizierung nach einem Umweltmanagementsystem (z.B. EMAS)

Energieausweis mit einem niedrigen Heizenergieverbrauch

von den Betreiber:innen festgelegte Nachhaltigkeitsmaßnahmen und -ziele

Abfallkonzept, das die Vermeidung und Trennung von Abfällen umfasst

nachhaltige Ausstattung



Freifläche

installierte Infrastruktur für Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung und Strom

2.2 Ressourcenschonung



2.2.1 Die Veranstaltungsstätte wird ressourcenschonend betrieben.

Reduktion der eingesetzten Heizenergie

Die Mitarbeitenden der Veranstaltungsstätte sind in der effizienten Lüftung der Räume geschult.

Heizkörper werden (automatisch) ausgeschaltet, wenn Fenster geöffnet werden.

Ein eigenes System aus erneuerbaren Energien sorgt für Warmwasser/Raumkühlung.

Reduktion des Stromverbrauchs

Die Veranstaltungsstätte nutzt vor allem Tageslicht.

Es wird energiesparende LED-Beleuchtung eingesetzt.

Die Beleuchtung der sanitären Anlagen erfolgt automatisiert.

Es sind energieeffiziente elektrische Handtrockner installiert.

Sparsamer Umgang mit Verbrauchsmaterialien

Gäste werden aufgefordert, Hygienepapier zu sparen.

Seife und Desinfektionsmittel werden automatisch dosiert.

Für Seife und Desinfektionsmittel werden nachfüllbare Spender genutzt.

Es wird Hygiene- und Toilettenpapier genutzt, das mit dem Umweltzeichen Blauer Engel ausgezeichnet ist (Siegel DE-UZ 5).

Schonung der Trinkwasserressourcen

Gäste werden aufgefordert, Wasser zu sparen.

Spülstopptasten sind installiert.

Es gibt wasserlose Urinale.

Der Wasserdurchfluss an Wasserhähnen ist gedrosselt.

Es wird ausschließlich kaltes Wasser verwendet.

Freiflächen der Veranstaltungsstätte werden sparsam und effizient bewässert.

Regenwasser wird gesammelt und im Wasserkreislauf der Veranstaltungsstätte eingesetzt.

Wasser wird innerhalb der Veranstaltungsstätte im Kreis geführt oder mehrfach verwendet.



2.2.2 Am Veranstaltungsort stehen umweltverträgliche Toiletten zur Verfügung.

Bestenfalls werden wassergespülte Module, die an die Kanalisation angeschlossen sind, eingesetzt.

Alternativ werden wassergespülte Module mit Tank ohne Zusatzstoffe eingesetzt.

Oder es werden Komposttoiletten eingesetzt.

Es werden nur kläranlagenverträgliche Sanitärzusätze nach Blauem Engel (DE-UZ 84a) verwendet.

2.2.3 Die Reinigung der Veranstaltungsstätte erfolgt umweltfreundlich.

Es werden nachhaltige Reinigungstextilien genutzt.

Es werden biologisch abbaubare Reinigungskonzentrate verwendet.

Es wird kein Lösungsmittel eingesetzt.

Es werden keine Reinigungsmittel mit Gefahrstoffkennzeichnung verwendet.

Reinigungsmittel werden sparsam dosiert.

2.3 Naturschutz

2.3.1 Die (angrenzenden) Naturräume der Veranstaltungsstätte werden geschützt.

Erste Schritte



Wildlebende Tiere, Zugvögel und Insekten werden durch den Verzicht auf Feuerwerk und Skybeamer geschützt.



Es werden keine Folienballons und mit Gas gefüllte Luftballons eingesetzt.



In waldbrandgefährdeten Gebieten wird kein Feuer eingesetzt.

Wildpinkeln wird aktiv verhindert.

Es werden kein Glitter, Konfetti und andere Ausstreuer aus Aluminium oder Kunststoff eingesetzt.

Weiterführend

Licht wird grundsätzlich auf den Boden ausgerichtet.

Abwässer werden fachgerecht entsorgt und gelangen nicht in Ökosysteme.

Temporäre Ausstreuer (z.B. Streu, Kiesel) werden bodenschonend eingesetzt.

Beim Einsatz größerer Aufbauten werden die Grasnarbe und der Baumbestand geschützt.

Besonders schützenswerte Flächen werden für Fahrzeug- und Besucher:innenverkehr gesperrt.

Programmpunkte werden zum Schutz vor Schallbelastung durch Kopfhörer übertragen.



2.3.2 Bodenschäden werden vermieden.

Das Befahren von unversiegelten Böden wird möglichst vermieden.

Feuchte oder nasse Böden werden nicht befahren oder nur, nachdem sie mit geeigneten Schutzmaterialien abgedeckt wurden.

Parkplätze sind nur auf befestigtem Grund vorhanden.

Schwerlastfahrzeuge fahren nur auf befestigten Wegen.

Auf Grünflächen werden Schwerlastplatten verwendet.

Es werden Untergrundmaterialien für Veranstaltungszelte verwendet.

Der vollständige und zeitnahe Rückbau temporärer Bauten ist gewährleistet.

2.4 Barrierefreiheit

2.4.1 Der Veranstaltungsort ist barrierefrei.

Erste Schritte

Der Veranstaltungsort wurde nach Einhaltung der Kriterien der DIN 18040-1 Norm oder vergleichbarer Siegel ausgewählt.



Unterstützungsmaßnahmen und nicht-vermeidbare Hindernisse vor Ort werden vorab angekündigt.

Der Unterstützungsbedarf wird systematisch abgefragt und adressiert.



Es stehen Informationen zu den räumlichen Barrieren aller vorgesehenen Spielstätten separat und filterbar zur Verfügung.

Assistenzhunde sind uneingeschränkt auf dem Veranstaltungsgelände zugelassen.

Must Haves

Barrierefreie Toiletten stehen zur Verfügung und werden regelmäßig kontrolliert und gereinigt.

Wege auf dem Veranstaltungsgelände sind durchgängig mindestens 150 cm breit und bieten spätestens nach 15 m eine Begegnungsfläche von 180 cm x 180 cm oder sie sind durchgängig mindestens 180 cm breit.

Stolperfallen auf dem Veranstaltungsgelände werden vermieden. Es werden farblich markierte Kabelbrücken mit Rollstuhlrampen und Gummimatten (mit einer Maximalhöhe von 2 cm) zur Sicherung von Kabeln und anderem technischen Zubehör eingesetzt.

Zuwegung

Die Wege zur Veranstaltungsstätte sind für Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Behinderungen zugänglich z.B. über gut erreichbare Behindertenparkplätzen oder Rampen.

Weiterführend

Für die weitere barrierefreie Gestaltung des Veranstaltungsortes wird eine externe Beratung in Anspruch genommen.

CHECKLISTE 3: STANDBETREIBER:INNEN & KONZEPT

3.1 Programmempfehlung

3.1.1 Das Veranstaltungsprogramm thematisiert nachhaltige Entwicklung durch...

... erlebnisorientierte Angebote.

... Workshops, Diskussionsbeiträgen oder Ausstellungen.

... Informationen zum Nachhaltigkeitsengagement der Veranstaltenden.

3.1.2 Veranstaltungsprogramm und Booking bilden gesellschaftliche Diversität ab.

Es werden gezielt Menschen aus marginalisierten Gruppen als Referent:innen oder Künstler:innen gesucht und eingeladen.

Es werden Referent:innen-Datenbanken genutzt, die Wert auf Diversität legen.

Es werden Quoten für das Booking festgesetzt.

3.1.3 Lokale Initiativen und gemeinnützige Organisationen...

... können sich den Gästen der Veranstaltung präsentieren.

... sind an der Programmgestaltung beteiligt.

3.1.4 Es werden Standbetreiber:innen, Referent:innen und Künstler:innen aus der nahen Umgebung angefragt und gebucht.

3.1.5 Gäste werden auf nachhaltige kulturelle und kulinarische Aktivitäten am Veranstaltungsort aufmerksam gemacht.

3.2 Beauftragung & Verträge

3.2.1 Bei der Vergabe von Aufträgen an Dienstleistende (Standbetreibende, Security, Technik, Logistik etc.) werden Nachhaltigkeitsaspekte beachtet.

Auftragnehmende kommen aus der Region und haben kurze Anfahrts- und Transportwege.

Auftragnehmende verfolgen eigene Nachhaltigkeitsmaßnahmen- und ziele, mit denen sie die Veranstaltung in der nachhaltigen Ausrichtung unterstützen.

3.2.2 Die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien ist mit Partner:innen mit einem Vertrag oder durch verbindliche Checklisten geregelt.

3.2.3 Standbetreiber:innen erhalten Anreize und Hilfestellungen, um Nachhaltigkeitsmaßnahmen umzusetzen:

attraktivere Standplätze für nachhaltige Stände

Staffelung der Standplatzmiete anhand der eingehaltenen Nachhaltigkeitsmaßnahmen

Hervorhebung besonders nachhaltiger Stände in der Kommunikation zur Veranstaltung

Bereitstellung weiterführender Informationen und Materialien

Nachhaltigkeitsberatungen für engagierte Standbetreibende

Unterstützung in der Nachhaltigkeitskommunikation für Standbetreibende

CHECKLISTE 4: KLIMASCHUTZMASSNAHMEN

4.1 Klimawirkung der Veranstaltung

4.1.1 Klimarelevanten Aktivitäten der Veranstaltung, d.h. direkte und indirekte Treibhausgasemissionen, werden erfasst, sodass darauffolgend Einsparpotentiale ermittelt und konkrete Reduktionsziele formuliert werden können.

4.1.2 Nicht vermeidbare Emissionen der Veranstaltung werden kompensiert.

4.2 Mobilität

4.2.1 Die Anreise der Besucher:innen zur Veranstaltung erfolgt klimafreundlich.

Erste Schritte



Gäste erhalten rechtzeitig Informationen über die klimafreundliche An- und Abreise zur Veranstaltung (ÖPNV-Anbindung, Fahrpläne, Fahrradrouten).

Es gibt ausreichend sichere Fahrradstellplätze am Veranstaltungsort.

An- und Abreise durch ÖPNV

Der Veranstaltungsort ist gut mit dem ÖPNV erreichbar.

Der Beginn und das Ende der Veranstaltung sind auf die Fahrtzeiten des ÖPNV abgestimmt.



Im Ticketpreis ist eine Fahrkarte für den ÖPNV enthalten.

Es existieren Kooperationen mit privaten Nahverkehrsunternehmen.

Es gibt einen Sammel-Shuttle.

Förderung von klimafreundlichem Individualverkehr

Car- und Bike-Sharing-Stationen liegen in der Nähe des Veranstaltungsortes.

Reparaturstationen und Services für Fahrräder werden im Rahmen der Veranstaltung angeboten.

Ladestationen für Elektroautos und -fahrräder sind in der Nähe des Veranstaltungsortes vorhanden.

Anreize bieten



Veranstaltungsgäste erhalten Vergünstigung, wenn sie nachweislich umweltfreundlich anreisen.

Veranstungsgäste erhalten beim Einlass ein Give-Away mit Nachhaltigkeitsbezug, wenn sie nachweislich klimafreundlich angereist sind.

Es wird eine Fahrradtour oder ähnliches zum Veranstaltungsort organisiert.

Gäste werden bei der Organisation von Fahrgemeinschaften unterstützt.

Es werden Parkgebühren erhoben.

Es werden keine oder nur wenige Stellplätze für PKW zur Verfügung gestellt.

Voll besetzte PKW werden bei der Zuteilung von Parkplätzen bevorzugt.

Kompensation

Auf der Veranstaltungswebseite ist ein Kompensationsrechner eingebunden.

Beim Ticketkauf können Gäste die Emissionen ihrer Anreise schätzen. Die Kompensationskosten für die An- und Abreise werden mit dem Ticketpreis verrechnet.



4.2.2 Während der Veranstaltung und auf dem Veranstaltungsgelände sind Besucher:innen emissionsarm unterwegs.

Während der Veranstaltung werden E-Shuttle zum Gästetransfer eingesetzt.

Das Programm der Veranstaltung ist in verschiedene Touren eingeteilt.

Es werden Fahrräder vor Ort für Besucher:innen zur Verfügung gestellt.

4.2.3 Die Anreise aller Mitwirkenden zur Veranstaltung und das Fortbewegen auf dem Veranstaltungsgelände werden emissionsarm gestaltet.

Erste Schritte

Die Anreise der Mitwirkenden erfolgt emissionsarm und nicht vermeidbare Emissionen werden kompensiert.

Mitarbeitende

Mitarbeitende reisen mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zum Veranstaltungsort an.

Mitarbeitende nutzen Ride Sharing-Angebote oder reisen in Fahrgemeinschaften an.

Mitarbeitende verzichten auf (Inlands-)Flüge.

Künstler:innen, Referent:innen und Co.

Künstler:innen, Referent:innen und Co. haben kurze Anreisewege.

Entstandene Emissionen durch nicht vermeidbare Flugreisen internationaler Gäste werden kompensiert.

Unterkünfte für Künstler:innen und Referent:innen sind klimafreundlich erreichbar.



4.2.4 Die präsenzlose Teilnahme an der Veranstaltung ist möglich, da Zugang zu Live-Streams oder Videoaufzeichnungen der Veranstaltung angeboten werden.

4.2.5 Die Logistik der Veranstaltung wird emissionsarm gestaltet.

Effiziente Fahrten

Beschaffte Materialien werden generell nur über kurze Distanz zum Veranstaltungsort transportiert.

Transportfahrzeuge sind vollständig ausgelastet und fahren nicht leer.

Einsatz von umweltfreundlichen Fahrzeugen

Transportfahrzeuge werden regional geliehen.

Der eigene Fuhrpark besteht aus Elektro- oder Hybridfahrzeugen.

Es werden (E-)Lastenräder eingesetzt.

Bei der Auswahl der Transportunternehmen wird berücksichtigt, ob das Unternehmen elektrisch betriebene Fahrzeuge oder solche mit geringem Treibstoffverbrauch nutzt und Fahrer:innen möglichst energieschonend fahren.

4.3 Energie

4.3.1 Die Energieversorgung der Veranstaltung erfolgt klimafreundlich.

Als Eventstrom wird zertifizierter Öko-Strom bezogen, der die Anforderungen folgender oder gleichwertiger Gütesiegel erfüllt: Grüner Strom Label GSL, o.k. Power Label, TÜV Nord A75-S026-1, TÜV Süd EE01 bzw. EE02.



Um den Energiebedarf der Veranstaltung zu decken, wird erneuerbare Energie vor Ort erzeugt.



Die Strombedarfe der Veranstaltungstechnik und der Standbetreiber:innen werden vorab abgefragt, um den Energiebedarf realistisch einschätzen zu können.



Der Einsatz von Generatoren wird komplett vermieden bzw. stark reduziert.



Wenn Generatoren zum Einsatz kommen, werden diese nicht mit fossilen Brennstoffen betrieben.



4.3.2 Das Onlineangebot der Veranstaltung wird mit Energie aus nachhaltigen Quellen gehostet und erfolgt energieeffizient.

Für das Webhosting der Veranstaltungswebseite wird Energie aus erneuerbaren Quellen genutzt.

Externe Anbieter:innen digitaler Dienstleistungen (Konferenzsoftware, Live-Streaming-Plattformen usw.) nutzen Energie aus erneuerbaren Quellen.

Das Onlineangebot wird auf Low Impact-Webseiten angeboten, die besonders energieschonend in der Nutzung sind.

4.3.3 Energie und technische Geräte werden ressourcenschonend eingesetzt.

Erste Schritte

Technische Geräte (z.B. Kühlschränke oder Beleuchtung) verfügen über die höchste Energieeffizienzklasse.

Es wird ausschließlich LED-Beleuchtung verwendet.

Freiflächen werden besonders energieschonend beheizt und nur dort, wo es unverzichtbar ist.

Es werden keine Heizpilze eingesetzt.

Es werden schaltbare Steckdosen eingesetzt.

Gastrotechnik

Es werden keine Open Front-Kühlschränke eingesetzt.

Kühlschränke sind energieeffizient angeordnet und gedämmt.

Zapfanlagen verfügen über eine Trockenkühlung.

Es wird kein Trockeneis eingesetzt.



Energieintensive Elektrogeräte werden sparsam bzw. gar nicht eingesetzt.

Für Fritteusen und Öfen werden keine fossilen Brennstoffe verwendet.

Holzöfen und Grills werden mit Brennstoffen aus nachhaltiger Forstwirtschaft betrieben.



Verhalten der Mitarbeitenden

Es wird stoßgelüftet und die Heizung beim Öffnen des Fensters ausgeschaltet.

Technische Geräte werden abgeschaltet, wenn sie nicht verwendet werden.

Kühlschränke werden geschlossen gehalten und nur bei Bedarf zügig geöffnet und geschlossen.

Mitarbeitende erhalten regelmäßig Schulungen, um technische Geräte energieeffizient zu verwenden.

CHECKLISTE 5: BESCHAFFUNG, MATERIAL & ABFALLMANAGEMENT

5.1 Veranstaltungsmaterial & Dekoration

5.1.1 Eigene Lagerräume sind bedarfsgerecht im Hinblick auf die Wiederverwertung von Material angeordnet.



5.1.2 Die gesamte Veranstaltungsausstattung und Dekoration wird anhand von Nachhaltigkeitsaspekten ausgewählt und beschafft.

Bereits vorhandenes Material wird wiederverwendet.

Materialien werden überwiegend geliehen statt gekauft.

Materialien sind umwelt-, gesundheits- und sozialverträglich hergestellt.

Neugekauft Material ist für die Wiederverwendung vorgesehen.

Holzmaterial für fliegende Bauten wird sparsam eingesetzt und stammt aus zertifizierter Forstwirtschaft.

5.1.3 Blumenschmuck wird sparsam eingesetzt und stammt aus nachhaltiger Produktion.

Es werden keine Schnittblumen eingesetzt.

Es werden Topfpflanzen als Dekoration verwendet.

Die Dekoration besteht aus saisonalen und regional beschafften Blumen.

Bei der Beschaffung von Blumenschmuck wird auf kurze Transportwege geachtet.

Überregional beschaffte Blumen und Pflanzen sind fairtrade-zertifiziert.

Es werden keine Pflanzen verwendet, die besonders bewässerungs- oder düngintensiv sind.

5.1.4 Veranstaltungsmaterial und Werbeträger werden sinnvoll wiederverwendet, sparsam eingesetzt und ressourcenschonend hergestellt.

Banner und Planen

Die Stückzahl der bestellten Banner orientiert sich an der Anzahl zentraler, sichtbarer Stellen am Veranstaltungsort.

Das Design ermöglicht die mehrjährige Verwendung.

Die genutzten Banner sind PVC-frei.

Das Material kann recycelt werden.

Druckprodukte aus Papier

Druckprodukte werden nach dem Prinzip des minimalen Ressourcenaufwands in Auftrag gegeben (geringe Auflage, kleines Format, doppelseitig bedruckt).

Die Druckprodukte sind mehrjährig verwendbar.

Die Druckprodukte erfüllen die Vorgaben des Blauen Engels (Siegel DE-UZ 72).

Für das Druckprodukt wird Recyclingpapier verwendet.

Es werden umweltverträgliche Farben und Druckverfahren angewendet.

Kleidung, Merchandise und Team-Shirts

Beschaffte Textilien (T-Shirts, Festivalbändchen etc.) werden aus Bio-Baumwolle hergestellt.

Kleidung ist fair produziert und gehandelt.

Kleidung ist recyclefähig.

Materialien werden zu Merchandise "upgecycelt".

Give-Aways und Werbematerial...

... werden bestenfalls gar nicht ausgehändigt. Andernfalls:

... sind nicht einzeln in Plastik verpackt.

... sind aus umwelt-, gesundheits- und sozialverträglichem Material hergestellt.

... tragen ein Sozial- oder Umweltsiegel.

... dürfen keine großen Mengen oder schädlichen Abfall (z.B. Batterien) erzeugen.

... werden regional, d.h. im Umkreis von 250 km produziert.

... haben einen thematischen Nachhaltigkeitsbezug.

... haben keinen spezifischen Veranstaltungsbezug, damit sie wiederverwendet werden können.

Tagungsmaterialien

Der Bedarf für Konferenzgäste wird im Voraus abgefragt.

Tagungsmaterialien sind durch die Gäste individuell zusammenstellbar.

Die Namensschilder der Gäste werden nach der Veranstaltung eingesammelt und wiederverwendet.

5.1.5 Alternativen zu Druckprodukten werden genutzt, um den Einsatz von Papier zu minimieren.

Informationen werden online kommuniziert.

Die Anmeldung zur Veranstaltung erfolgt digital.

Das Veranstaltungsprogramm wird digital kommuniziert.

Es wird eine Veranstaltungsass genutzt.

Programmierbare LED-Anzeigen werden auf dem Veranstaltungsgelände genutzt.

5.2 Abfallmanagement

5.2.1 Verpackungsabfall wird bei der Beschaffung reduziert und von Dienstleistenden zurückgenommen.

Es werden grundsätzlich Mehrweg- bzw. Großbinde geordert.

Lieferant:innen werden aufgefordert, Verpackungen zu vermeiden.

Lieferant:innen werden aufgefordert, Verpackungen zurückzunehmen und zu recyceln.

5.2.2 Für die Veranstaltung gibt es ein Abfallkonzept, das folgende Aspekte enthält:

die Anzahl der erwarteten Personen, inklusive der Veranstalter:innen und der Anbieter:innen sowie Standbetreiber:innen pro Tag

die potenziellen Abfallarten, die voraussichtlichen Mengen, die Entstehungsorte und den Verbleib des Abfalls am Veranstaltungsort

die Aufstellung von ausreichend Abfallbehältnissen im Publikums- und Backstagebereich

Planungsschritte zur Entsorgung gemeinsam mit Entsorgungsunternehmen

Maßnahmen zur Sammlung, Trennung und Entsorgung der Abfälle durch alle Gewerbetreibenden der Veranstaltung im Backstagebereich nach der Gewerbeabfallverordnung

Maßnahmen zur Abfallvermeidung (z.B. Bestellung in Mehrweg- bzw. Großbinden, Rücknahme und Recycling der Verpackungen durch Lieferant:innen, Einwegverbot für Service-Verpackungen)

Maßnahmen zum Schutz von umliegenden Naturräumen durch Vermüllung insbesondere Maßnahmen zur Entsorgung von Zigaretten

Nennung der Kanäle zur Information aller Beteiligten über die ergriffenen Maßnahmen und Beteiligungsmöglichkeiten

5.2.3 Das Abfallkonzept wird unter Einbindung aller Beteiligten am gesamten Veranstaltungsort flächendeckend umgesetzt und fortlaufend weiterentwickelt.

Es gibt eine feste Ansprechperson auf der Veranstaltung zur Kommunikation mit Entsorgungsbetrieben, Mitwirkenden und Gästen.

Die Umsetzung des Abfallkonzepts wird während der Veranstaltung regelmäßig kontrolliert und ggf. angepasst.

Die Abfallsituation auf der Veranstaltung wird dokumentiert und das Abfallkonzept entsprechend angepasst.

Die Maßnahmen zum Umgang mit Abfall werden an alle Mitwirkenden kommuniziert.

Alle Recyclingstationen sind deutlich beschriftet.

Die Besucher:innen werden über Abfallsammelstellen aufgeklärt.

CHECKLISTE 6: UNTERKUNFT

6.1 Hotel



6.1.1 Veranstaltungsgäste und Mitwirkende werden in (zertifizierten) Hotels mit Umwelt- und Sozialstandards oder transparentem Nachhaltigkeitskonzept untergebracht.



6.1.2 Unterkünfte für Gäste und Mitwirkende werden danach ausgewählt, ob sie vom Veranstaltungsort gut erreichbar sind.

6.2 Green Camping



6.2.1 Der Campingbereich für Besuchende ist nachhaltig ausgerichtet.

Gäste erhalten Müllbeutel, auf die ein Müllpfand erhoben wird.

Gäste werden über Müllvermeidung aufgeklärt und es werden ihnen entsprechende Anreize geboten.

Es wird ein Zeltplatz-Pfand erhoben.

Zelte und Grundausstattung können gemietet werden.

Zurückgelassene Campinggegenstände werden wiederverwertet, z.B. durch die Weitergabe an gemeinnützige Initiativen.

Es gibt Campingareale, in denen Gäste aufgefordert werden, rücksichtsvoll miteinander umzugehen und Ruhe zu wahren.

Es gibt Campingareale, die Nachhaltigkeit thematisch aufgreifen.

CHECKLISTE 7: GASTRONOMIE

7.1 Catering

7.1.1 Speisen und Getränke werden unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten eingekauft.

Speisen und Getränke stammen aus der Region (Umkreis von 250 km).

Es bestehen Kooperationen mit regionalen Lebensmittelerzeuger:innen.

Speisen und Getränke stammen aus saisonalen Quellen.

Lebensmittel sind bio-zertifiziert.

Das Catering ist (überwiegend) vegetarisch/vegan.

Lebensmittel sind fair produziert und gehandelt.

Speisen sind gering verarbeitet.

7.1.2 Die artgerechte Herkunft von angebotenen tierischen Produkten, wie Fleisch und Fisch, kann garantiert werden.

Lebensmittel tierischen Ursprungs erfüllen die strengstmöglichen Kriterien zur artgerechten Tierhaltung, die durch entsprechende Siegel zertifiziert werden.

Es werden keine bedenklichen Lebensmittel angeboten (Gänsestopfleber, Kaviar).

Es gibt keine Produkte aus besonders bedrohten Tierbeständen (z.B. Hai, Blauflossenthunfisch).

7.1.3 Bei der Zusammenstellung des Lebensmittelangebots werden kulturelle und soziale Aspekte berücksichtigt.

Lebensmittelallergien werden beim Lebensmittelangebot berücksichtigt.

Sozio-kulturelle Vielfalt wird beim Speiseangebot berücksichtigt.

Das Lebensmittelangebot ist hinreichend gekennzeichnet bzgl. Unverträglichkeiten und Ernährungsweisen.

7.2 Konsumverhalten

7.2.1 Der nachhaltigen Konsum von Lebensmitteln wird gefördert.

Informationen zu der Herkunft von Lebensmitteln werden bereitgestellt.

Nachhaltige Speisen werden prominent am Buffet platziert.

Vegetarische und vegane Gerichte werden als Hauptgericht erster Wahl angeboten.

Vegetarische Gerichte werden preisgünstiger angeboten als Fleischgerichte.

7.2.2 Lebensmittelabfälle werden vermieden.

Gäste werden gebeten, sich verbindlich zu Mahlzeiten anzumelden.

Essgewohnheiten der Veranstaltungsgäste werden abgefragt.

Der "Sicherheitszuschlag" beim Catering wird verringert.

Mitarbeiter:innen und Servicekräfte sind für die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung sensibilisiert.

Die Gäste werden über Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung informiert.

Die Gäste erhalten auf Nachfrage Informationen zu geeigneten Portionsgrößen.

Rezepturen und Arbeitsabläufe in der Zubereitung werden optimiert.

Essensreste werden an Mitwirkende und Gäste verschenkt, an gemeinnützige Organisationen weitergegeben oder professionell für die Kompostierung und Verwertung gesammelt.

Die entstandenen Lebensmittelreste auf der Veranstaltung werden dokumentiert und das Cateringangebot wird entsprechend angepasst.

Die Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen werden auch im Backstagebereich angewendet.

7.3 Mehrweg & Verpackung

7.3.1 Mehrweggeschirr und -verpackungen werden eingesetzt.

Es werden Mehrweggeschirr oder ausschließlich Mehrwegflaschen für Getränke eingesetzt.

Es wird Mehrweggeschirr für Speisen eingesetzt.

Besucher:innen dürfen eigenes Geschirr mitbringen und werden dazu aufgefordert.

Es werden ausschließlich Mehrwegflaschen oder Mehrweggeschirr an Mitwirkende ausgegeben.



7.3.2 Spülmobile und Spülmaschinen...

...werden mit umweltfreundlichen Reinigungsmitteln betrieben.

...sind an feste Abwassersysteme angeschlossen.

7.3.3 Abfall durch Einwegverpackungen und -utensilien wird reduziert und möglichst nachhaltige Materialien werden verwendet.

Erste Schritte

Leitungswasser wird gratis angeboten.

Es werden Speisen und Getränke aus Groß- und Mehrwegbinden bezogen.

Zusätze wie z.B. Zucker, Senf und Ketchup werden in Spendern angeboten.

Es werden keine Rührstäbchen angeboten.

Es werden keine Geräte zur Zubereitung von Heißgetränken, in denen Portionsverpackungen („Kaffeekapselmaschine“) zum Einsatz kommen, eingesetzt.

Es werden keine Einweg-Strohhalme ungefragt angeboten. Auf Nachfrage werden Mehrweg-Strohhalme oder Einweg-Strohhalme aus ökologischem Material herausgegeben.

Fingerfood & Papierverpackungen

Es gibt Fingerfood in essbaren Behältnissen.

Einweggeschirr besteht aus unbeschichtetem, chlorfreigebleichtem, FSC- oder Blauer Engel-zertifiziertem Papier, Pappe oder Servietten.

Beim Einsatz von Einweggeschirr

Es werden keine Verpackungen aus expandiertem oder geschäumtem Polystyrol, verwendet (vgl. Einwegkunststoffverbotsverordnung (EWKVerbotsV)).

Es werden keine Einwegkunststoffprodukte (hierunter fallen auch sämtliche biologisch abbaubare und biobasierte Kunststoffe) angeboten.

Es werden wiederverwendbare Rührstäbchen oder Rührstäbchen aus einem ökologisch vorteilhaften Material wie FSC-zertifiziertem Holz angeboten.

Auf Einwegbecher und Geschirr wird ein Pfand erhoben, sodass das Sammeln vereinfacht wird.

CHECKLISTE 8: SOZIALE ASPEKTE & INKLUSION

8.1 Zugänglichkeit der Veranstaltung

8.1.1 Soziale Barrieren, die Besucher:innen potenziell von der Teilnahme an einer Veranstaltung abhalten, werden durch anti-diskriminierende Maßnahmen reduziert.

Es werden Uni-Sex-Toiletten bereitgestellt.

Es gibt öffentlich zugängliche Wickelmöglichkeiten.

Es werden integrierte (nicht isolierte) Plätze für Menschen mit Behinderung am Veranstaltungsort eingerichtet.

Die Beschilderung am Veranstaltungsort ist gendersensibel.

Neben Beschilderung in Schriftsprache werden leicht wiederzuerkennende Piktogramme genutzt.

8.1.2 Die Öffentlichkeitsarbeit ist anti-diskriminierend gestaltet.

Besucher:innen können sich über verschiedene Kontaktmöglichkeiten an die Veranstaltungsorganisation wenden.

Es bestehen anti-diskriminierende Kommunikationsregeln für alle Kommunikationskanäle.

Informationsmaterial steht online barrierefrei nach dem Standard für Barrierefreiheit im Internet (WCAG) zur Verfügung.

In sozialen Medien liegen Informationen immer in unterschiedlichen Formen (Audio + Video und/oder Text) vor.

Informationen über die Veranstaltung sind mehrsprachig.

Informationen über die Veranstaltung sind in Leichter Sprache verfügbar.

8.1.3 Durch inklusive und diversitätssensible Programmgestaltung (z.B. mehrsprachig, kindgerecht oder barrierefrei) werden verschiedene Zielgruppen angesprochen und aktiv zur Teilnahme an der Veranstaltung eingeladen.

Die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen bezüglich der Programmgestaltung werden vorab abgefragt.

Es werden bei Bedarf Gebärdendolmetscher:innen eingesetzt.

Das Programm wird mit Untertiteln versehen.

Es stehen Audiodeskriptionen zur Verfügung.

Es gibt mehrsprachige Programmpunkte.

Es gibt ein (Rahmen-)Programm für Kinder und/oder Familien.



8.1.4 Menschen mit geringem Einkommen wird die Teilnahme an der Veranstaltung ermöglicht.

Die Veranstaltung ist kostenfrei und findet im öffentlichen Raum statt.

Oder: Durch finanzielle Förderung und Patenschaften wird (allen) Gästen die kostenfreie Teilnahme ermöglicht.



Oder: Die Eintritts- oder Ticketpreise sind gestaffelt.



Oder: Es können flexible Eintrittspreise genutzt werden ("Pay What You Want").



8.1.5 Das Onlineangebot der Veranstaltung ist barrierefrei.

Das gesamte Onlineangebot ist nach dem Standard für Barrierefreiheit im Internet (WCAG) gestaltet.

(Live-)Streams zur Veranstaltung sind mit Untertiteln und Audiodeskription versehen.

8.2 Gesundheit & Sicherheit



8.2.1 Negativen gesundheitlichen Folgen durch die Veranstaltungsaktivitäten wird vorgebeugt.

Erste Schritte

Es wird Gehörschutz angeboten.

Es darf nur an abgegrenzten Orten geraucht werden.

Es stehen ausreichend Möglichkeiten zum Händewaschen und ggf. zur Desinfektion bereit.

Veranstaltungsgäste werden über nicht vermeidbare Gesundheitsrisiken informiert (z.B. Passivrauchen, Sonneneinstrahlung).

Überreizung mindern

Blendendes oder flackerndes Licht wird vermieden.

Reizarme Rückzugsmöglichkeiten sind eingerichtet.



8.2.2 Besucher:innen und Mitwirkende werden vor Umwelteinflüssen und Extremwetterereignissen geschützt.

Es werden Schutzflächen und -räume vor Unwettern und extremer Hitze eingerichtet.

Es wird kostenloses Trinkwasser bereitgestellt.

Die aktuelle Wetterlage und damit einhergehende Risiken werden sichtbar vor Ort an die Gäste kommuniziert.

8.2.3 Es werden Präventionsmaßnahmen umgesetzt, um sexualisierte Gewalt zu verhindern.

Es gibt ein Awareness-Konzept für die Veranstaltung.

Die Gäste werden zu sexualisierter Gewalt aufgeklärt.

Deutlich erkennbare Ansprechpersonen vor Ort setzen das Awareness-Konzept um.

Mitarbeitende vor Ort sind zu Präventionsmaßnahmen und im Umgang mit gefährlichen Situationen geschult.

8.3 Anwohner:innen

8.3.1 Die Belastung für Anwohner:innen durch die Veranstaltung wird geringgehalten.

Das PKW-Aufkommen in angrenzenden Wohngebieten der Veranstaltungsstätte wird reduziert (z.B. durch die Förderung der Anreise durch den ÖPNV).

Dem Anfallen von Abfall außerhalb der Veranstaltungsstätte wird entgegengewirkt (z.B. durch das Aufstellen ausreichender Behältnisse oder den Einsatz von Müllsammler:innen auf der Veranstaltung).

Die Veranstaltungsstätte einschließlich der Veranstaltung selbst verfügt über ein Schallschutzkonzept.

Dem öffentlichen Urinieren durch Veranstaltungsgäste wird entgegengewirkt (z.B. durch Aufstellung ausreichender sanitärer Anlagen und Aufklärung der Besucher:innen).

Eine regelmäßig erreichbare Hotline steht für Fragen und Kritik der Anwohner:innen zur Verfügung.

Besucher:innen der Veranstaltung werden für die Belange von Anwohner:innen sensibilisiert.

8.3.2 Anwohner:innen werden an den Veranstaltungsaktivitäten beteiligt. Sie...

...erhalten kostenlosen oder vergünstigten Zugang zur Veranstaltung.

...können an Führungen über das Veranstaltungsgelände teilnehmen.

...können bei der Programmgestaltung mitwirken.

...werden eingeladen, bei Interesse die Durchführung der Veranstaltung zu unterstützen.

CHECKLISTE 9: KOMMUNIKATION

9.1 Kommunikation mit Partner:innen



9.1.1 Alle Mitwirkenden und Partner:innen werden über die Nachhaltigkeitsstandards und -maßnahmen der Veranstaltung informiert:

Kernteam
erweitertes Personal (z.B. freie Mitarbeitende) der Veranstaltung
Helfer:innen und Ehrenamtliche
Dienstleistungsunternehmen
Betreiber:innen der Veranstaltungsstätte
Standbetreiber:innen
Künstler:innen, Sportler:innen und Referent:innen
Kooperationspartner:innen
Sponsor:innen
Geldgeber:innen
Städtische Verwaltung
Unterkunftsbetriebe
Weitere veranstaltungsspezifische Akteur:innen



9.1.2 Alle Mitwirkenden und Partner:innen erhalten Möglichkeiten, Feedback und Anregungen zu den Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Veranstaltung zu geben.

Eine Ansprechperson für Nachhaltigkeit ist während der gesamten Veranstaltung vor Ort.
Mindestens eine Ansprechperson begleitet und evaluiert die Umsetzung der nachhaltigkeitsrelevanten Maßnahmen während der Veranstaltung vor Ort.
Es werden digitale Feedbacksysteme eingerichtet.
Es werden analoge Systeme zum Hinterlassen von Feedback eingerichtet.

9.1.3 Alle Personen, die mit der Veranstaltungsorganisation in Verbindung gebracht werden können, setzen Nachhaltigkeitsmaßnahmen praktisch um und dienen so als Vorbild für Besucher:innen. Sie sind informiert über...

... Hindernisse und Räume für Menschen mit körperlichen Einschränkungen.
... Nachhaltigkeitsmaßnahmen und -aspekte im (Rahmen-)Programm.
... das Abfallkonzept und den Standort der Recyclingstationen.

... die Standorte von Pfandrückgabestationen.

... die Zusammenstellung des Cateringangebots.

... die Standorte von Wasserspendern.

9.2 Kommunikation nach Außen

9.2.1 Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen werden an Besucher:innen kommuniziert, um sie zum Mitmachen aufzufordern. Ihr nachhaltiges Handeln wird gefördert durch...

... rechtzeitige Kommunikation zeitkritischer Informationen (wie Hinweise zur klimafreundlichen Anreise) über verschiedene Kanäle.

... Ansprechpersonen für Nachhaltigkeitsbelange.

... klare und einheitliche Beschilderungen.

... Anzeigen zum Ressourcenverbrauch vor Ort oder fachliche Informationen zu Umweltkonsequenzen.

... weiterführende Informationen zur Nachhaltigkeit im (Rahmen-)programm oder Führungen "hinter den Kulissen".



9.2.2 Besucher:innen können Feedback zur Veranstaltung geben.

Eine Ansprechperson für Besucher:innen ist während der gesamten Veranstaltung vor Ort.

Es werden digitale Feedbacksysteme eingerichtet.

Es werden analoge Systeme zum Hinterlassen von Feedback eingerichtet.

9.2.3 Die Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen der Veranstaltung werden in der Öffentlichkeitsarbeit thematisiert.



Es gibt einen eigenen Bereich "Nachhaltigkeit" auf der Veranstaltungswebseite.

In den Sozialen Medien wird regelmäßig zur Nachhaltigkeit auf der Veranstaltung berichtet.

In Pressemitteilungen wird zur Nachhaltigkeit berichtet.

Es werden auch (noch) nicht erreichte Ziele und/oder Misserfolge kommuniziert.

CHECKLISTE 10: WIRTSCHAFTLICHE NACHHALTIGKEIT

10.1 Mehrkosten & Preisgestaltung

10.1.1 Kosten für die nachhaltige Ausrichtung der Veranstaltung werden soweit möglich dokumentiert, sodass bewertet werden kann, welche Maßnahmen zu Mehrkosten und welche zu Kostenreduktion führen.

10.1.2 Mischkalkulationen werden vorgenommen, sodass nachhaltigere Alternativen indirekt subventioniert und damit preisgünstiger angeboten werden können.

10.1.3 Die Kosten für nachhaltigere Angebote, Speisen und Getränke auf der Veranstaltung werden differenziert berechnet und transparent an die Gäste weitergegeben.

Teurere nachhaltige Produkte werden durch Siegel oder weiterführende Informationen gekennzeichnet.

Bei der Preisgestaltung von nachhaltigeren Angeboten werden nur tatsächliche Mehrkosten (z.B. für die teureren Zutaten von Bio-Gerichten) aufgeschlagen.



10.1.4 Einnahmenausfälle, die entstehen, wenn einkommensschwachen Besucher:innen eine kostenfreie oder kostenreduzierte Teilnahme ermöglicht wird, werden durch die Veranstalter:innen sinnvoll umgelegt.

Einnahmenausfälle werden durch Einsparungen (z.B. durch die ersatzlose Streichung von unnachhaltigen Aktivitäten) ausgeglichen.

Durch einen Solidaritätszuschlag beim Ticketkauf finanzieren andere Besucher:innen günstigere oder kostenlose Tickets.

Durch Fördermodelle wie Patenschaften finanzieren Firmen oder Privatpersonen günstigere oder kostenlose Tickets.

10.2 Sponsoring & Förderung

10.2.1 Für die nachhaltige Ausrichtung der Veranstaltung werden Fördermittel beantragt und verwendet.

10.2.2 Sponsorings basieren auf der nachhaltigen Ausrichtung der Veranstaltung.

